

GESCHÄFTSBERICHT 2022

GESCHÄFTSBERICHT **2022**

Inhalt

01	Lagebericht	5
	Rechtliches	6
	Gesamtwirtschaftlicher Überblick / Kapitalmarkt	7
	Geschäftsverlauf	13
	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	38
02	Jahresabschluss	41
	Bilanz	42
	Gewinn- und Verlustrechnung	44
	Anhang	47
	Allgemeines und Angaben gem. § 264 Abs. 1a HGB	48
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
	Erläuterungen zur Bilanz	50
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	58
	Beteiligungsverhältnisse zum Bilanzstichtag gem. § 285 Nr. 11 HGB	59
	Sonstige Angaben	60
	Nachtragsbericht	60
	Aufsichtsrat und Vorstand	61
03	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	63
04	Bericht des Aufsichtsrates	70





01 Lagebericht

Rechtliches	6
Gesamtwirtschaftlicher Überblick / Kapitalmarkt	7
Geschäftsverlauf	13
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	38

Lagebericht

Der Lagebericht wurde entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt.

Rechtliches

Die Philips Pensionskasse (VVaG) im Folgenden »Pensionskasse« genannt ist ein »kleinerer Versicherungsverein« im Sinne des § 210 VAG und gilt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 3. November 2005 und in Anwendung von § 233 Abs. 1 VAG als regulierte Pensionskasse. Sie ist gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 3 in Verbindung mit § 6 des KStG von der Körperschaftsteuer und gemäß § 3 Nr. 9 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Die Pensionskasse nimmt satzungsgemäß Personen von Unternehmen, die von der Philips GmbH als an der Pensionskasse beteiligte Unternehmen bestimmt sind, als Mitglieder auf und bietet ihnen Versicherungsleistungen in Form von Altersrenten einschließlich Invaliden- und Hinterbliebenenrenten an.

Zusätzlich werden Personen Mitglied der Pensionskasse, wenn sie im Rahmen eines Versorgungsausgleiches nach dem Versorgungsausgleichsgesetz durch interne Teilung ein Anrecht auf eine Altersrentenabsicherung bei der Pensionskasse erwerben.

Wenn ein Unternehmen seine Eigenschaft als beteiligtes deutsches Philips Unternehmen verliert, kann es mit der Pensionskasse vereinbaren, dass es für die Mitglieder der Pensionskasse, die zum Zeitpunkt des Verlustes der Ei-

genschaft als beteiligtes deutsches Philips Unternehmen in einem Arbeitsverhältnis zu ihm stehen, weiterhin die Pflichten eines beteiligten Unternehmens übernimmt.

Die letzten Satzungsänderungen traten nach der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde vom 23. August 2022 in Kraft.

Die satzungsgemäß in der ersten Hälfte eines jeden Jahres vorgeschriebene ordentliche Vertreterversammlung fand am 30. Juni 2022 statt.

Auf Basis eines Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrages vom 23. März 2009 hat die Pensionskasse zum 1. April 2009 die Bestandsverwaltung, die Leistungsbearbeitung, das Rechnungswesen, die Vermögensanlage und die Vermögensverwaltung sowie das Controlling, das Risikomanagement und das aufsichtsrechtliche Berichtswesen auf die Philips Pensions-Service eG übertragen (§ 32 VAG).

Gemäß Betriebsübertragungsvertrag vom 25. März 2009 wurde der Betrieb der Pensionskasse mit Wirkung zum 1. April 2009 auf die Philips Pensions-Service eG übertragen.

Die Arbeitsverhältnisse der Arbeitnehmer:innen der Pensionskasse sind gemäß § 613 a BGB auf die Philips Pensions-Service eG übergegangen.

Der vorgenannte Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrag mit der Philips Pensions-Service eG wurde durch einen angepassten Vertrag vom 3. November 2014 ersetzt. Zusätzlich zu den bereits ausgelagerten Aufgaben wurden zum 17. November 2014 auch die Funktionen der IT-Infrastruktur und des Rechenzentrums an die Philips Pensions-Service eG bzw. einen externen Dienstleister übertragen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2022 wurde der Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrag mit der Philips Pensions-Service eG aufgrund erweiterter aufsichtsrechtlicher Anforderungen angepasst.

Die Pensionskasse ist Mitglied der aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg, sowie des Verbandes der Firmenpensionskassen e. V., Berlin.

Gesamtwirtschaftlicher Überblick / Kapitalmarkt

Das Geschäftsjahr 2022 war, aufgrund hoher Verluste in fast allen liquiden Anlageklassen, eines der schwierigsten Börsenjahre der Geschichte. Vergleichbare Einbrüche gab es in der jüngeren Vergangenheit nur 2002 (Platzen der dotcom-Blase) und 2008 (Finanzmarktkrise).

Der wesentliche Grund für das schwache letzte Börsenjahr war primär der Ausbruch des Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 und die daraus resultierenden Konsequenzen, speziell für die Energieversorgung Europas. Die stark steigenden Rohstoffpreise führten zu den höchsten Inflationsraten seit fünfzig Jahren. Als Reaktion hierauf trat eine historisch schnelle und deutliche Trendwende in der globalen Geldpolitik ein. Nachdem die Notenbanken die Kapitalmärkte seit 2009 mit ihren Leitzinssenkungen und Anleiheaufkaufprogrammen mit immenser Liquidität versorgt und unterstützt hatten, mussten die Währungshüter nun mit massiven Maßnahmen eingreifen, um die Inflation zu bekämpfen und ihrem Auftrag zur Geldwertstabilität nachzukommen.

Das Jahr 2022 wurde daher sowohl in Bezug auf die geologischen als auch in Bezug auf die geldpolitischen Umbrüche als »Zeitenwende« tituliert und die zahlreichen gleichzeitig auftretenden negativen Einflussfaktoren als »polycrisis«.

Die fundamentalen Folgen des vergangenen Jahres für die Zukunft werden u.a. eine De-Globalisierung und ein Abbau der internationalen Abhängigkeiten sein. Neben den bekannten Themen wie Kosten für den Klimaschutz und dem demografischen Wandel werden auch die zu erwartenden niedrigeren Wachstumsraten der Volkswirtschaften zu einer Neuaufstellung der globalen Produktionskapazitäten führen und das weitere wirtschaftliche Handeln bestimmen.

2022 war ein außergewöhnliches Börsenjahr



Im letzten Quartal 2022 erholten sich die Finanzmärkte von den zwischenzeitlichen Tiefständen der Kurse für Dividentitel und Anleihen. Maßgeblich dafür waren wieder rückläufige Inflationsraten als Folge sinkender Rohstoffpreise und damit die Hoffnung, dass die Notenbanken im kommenden Jahr die Leitzinsen weniger stark anheben als erwartet und es ggf. schon im zweiten Halbjahr 2023 zu ersten Leitzinssenkungen kommen könnte. Auch die Aufgabe der Null-Covid-Politik in China und historisch tiefe Stimmungsindikatoren bzw. ein übergroßer Pessimismus der Investoren im Spätsommer unterstützten die Kurse. Die amerikanischen Zwischenwahlen waren hingegen an den Kapitalmärkten kein Thema.

Diese positive Entwicklung hielt aber nur bis zum 15.12.2022. Nachdem die amerikanische Notenbank FED und die EZB im Dezember ein weiteres Mal die Leitzinsen um jeweils 0,50 %-Punkte erhöht hatten und zudem mit entsprechenden Zinsschritten auch im Jahr 2023 fortfahren zu wollen, gaben die Kurse aller Wertpapiere bis zum Jahresende wieder nach.

In der Gesamtschau war das Jahr 2022 aufgrund der gleichzeitigen Kurseinbrüche bei Aktien und Anleihen das schlechteste Börsenjahr seit 150 Jahren.

Ursächlich waren die bereits erwähnte Explosion der Rohstoffpreise und damit der Inflationsraten (zwischenzeitlich auf Höchstständen seit 40 Jahren) sowie die deutlich gestiegenen Zinsen.

Im Ergebnis verloren Aktien und Anleihen weltweit im Jahr 2022 rund 35 Bio. US-Dollar an Wert, was etwa

einem Drittel des Welt-Bruttonutzenproduktes entspricht. Dies stellt einen neuen Negativrekord in der Börsengeschichte dar.

Die Konsequenz des Inflationsanstiegs war eine Wende in der Geldpolitik der Zentralbanken weltweit, welche einen vierzigjährigen Trend sinkender Zinsen beendete. Die dramatisch schnell steigenden Teuerungsraten zwangen die Notenbanken die Leitzinsen anzuheben und die Anleiheaufkäufe einzustellen, dies, nachdem die Notenbanken noch bis zum Frühjahr 2022 von einem nur »temporären« Anstieg der Inflation ausgegangen waren.

Der Euro-Leitzins (Hauptrefinanzierungssatz) erhöhte sich 2022 erstmals seit sechs Jahren in vier Schritten von 0,0 % noch im Juli auf 2,50 % zum Jahresende (Einlagenzins der Banken bei 2,00 %).

Infolgedessen stieg die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen von - 0,18 % am Jahresanfang auf 2,56 % am Jahresende an, was den höchsten Stand seit Anfang 2011 darstellte. Die Wertentwicklung deutscher Staatsanleihen betrug im letzten Jahr im Mittel aller Laufzeiten ca. - 17 %, bei zehnjährigen Laufzeiten - 20 % und mit dreißigjährigen Papieren sogar - 45 %. Die Verluste mit deutschen Rentenpapieren übertrafen somit diejenigen von deutschen Aktien (DAX: - 12 %) merklich.

Der US-Leitzins sprang im Jahr 2022 in sieben Schritten von 0,25 % auf 4,50 %, was die schnellste und steilste Abfolge von Zinserhöhungen der Wirtschaftsgeschichte bedeutete. In den Jahren 2004 bis 2006 hatte die FED zwei Jahre für eine ähnliche Straffung gebraucht. Die

Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stand am Jahresende bei 3,83 %, nach einem Niveau von 1,50 % zu Jahresanfang. Ende Oktober notierte die Rendite in der Spitze bei 4,35 %.

Am Ende war das Jahr 2022 das viertschlechteste Jahr für US-Staatsanleihen aller Zeiten, nur vergleichbar mit den Jahren direkt nach den zwei Weltkriegen.

Darüber hinaus wirke sich die stufenweise Bilanzsummenreduzierung (»Quantitative Tightening«) der US-Notenbank, beginnend ab Juni 2022, negativ auf alle Assetklassen aus.

Die Inflationsrate für das gesamte Jahr 2022 betrug in Deutschland 7,9 % (Vorjahr 3,1%). Der bisherige Höchstwert stammt aus dem Jahr 1951 mit 7,6 %. Teilweise kam es im letzten Jahr zu zweistelligen monatlichen Inflationsraten, was zuletzt Ende der 70er Jahre der Fall war.

Wichtig ist hierbei der Umstand, dass die hohe Inflation das Ergebnis eines Angebots- und nicht eines Nachfrageschocks ist. Einem fehlenden Angebot, primär von (Energie-)Rohstoffen, und damit deren steigenden Preisen kann kaum durch staatliche oder geldpolitische Maßnahmen begegnet werden, so dass diese Art von Inflation in der Regel hartnäckiger ist als eine solche, die auf einer zu großen Nachfrage beruht.

Die langjährige expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie das Schuldenmachen der Staaten und Unternehmen hatte der Inflationsentwicklung allerdings bereits einen wesentlichen Nährboden bereitet.

Eine gewisse Entspannung brachten zum Jahreswechsel 2022/2023 die Inflationszahlen für Dezember. Demnach ging die Inflationsrate in Deutschland in dem Monat auf 8,6 % zurück (November 10,0 %, Oktober 10,4 %). In der Eurozone lag die Rate im Dezember bei 9,2 % (November 10,1 %, Oktober 10,6 %). Der Oktoberwert stellte den bisher höchsten Wert seit Einführung des Euros dar.

Ursächlich für die Rückgänge der Inflation im Dezember waren die wieder gesunkenen Energie- und Importpreise. Letztere lagen zum Jahresende in der Eurozone zwar immer noch bei einem Anstieg von 14,5 % über denen des Vorjahres, damit fielen sie aber deutlich niedriger aus als noch im August mit einem Zuwachs von 32,7 %.

In den USA lag die Inflationsrate im Dezember bei 6,5 % und damit auf dem Stand von Oktober 2021 (November 7,1 %, Oktober 7,7 %). Die geringere unmittelbare Betroffenheit von dem Ukraine-Krieg, die höheren eigenen Energiereserven und der starke US-Dollar, der die Importpreise bremst, führten das gesamte Jahr ggü. Europa zu niedrigeren Inflationsraten in den USA.

Als Reaktion auf die Zinswende und die so verteuerten Finanzierungskosten in Kombination mit nach wie vor bestehenden Lieferengpässen und einer schwächelnden Nachfrage gaben die Aktien zweistellig nach. So verlor der Dax 12,4 % und der breite amerikanische Markt in US-Dollar 19,4 % im letzten Jahr. Allerdings hat die Erholung in der Zeit von Oktober (Dax + 9 % allein in diesem Monat) bis Mitte Dezember dazu geführt, dass die Verluste deutlich geringer ausfielen, als noch Ende September zu befürchten war. Nach drei Quartalen

hatten deutsche Aktien sogar 25,3 % und amerikanische Titel 24,9 % abgegeben.

Die infolge des allgemeinen Zinsanstiegs merklich ungünstigeren Kreditkonditionen belasteten im Jahr 2022 vor allem alle Technologie- und Immobiliertitel stark. Die amerikanische Technologiembörse Nasdaq verlor 33 % (in US-Dollar). Weitere Gründe für den Einbruch sind neben den zuvor über Jahre äußerst guten Kursentwicklungen die häufig unsicheren und erst nach Jahren eintretenden Gewinne vieler Technologiefirmen. Die prognostizierten Cash-Flows mussten nunmehr mit höheren Zinsen diskontiert werden, was zu niedrigeren Kursen führte.

Immobilienaktien leiden unter den gestiegenen Zinsen, da ihre Projekte in der Regel ganz oder zum großen Teil kredit finanziert sind. In den USA ist der langjährige Hypothekenzins innerhalb eines Jahres von rund 3,0 % auf ca. 7,5 % angestiegen. In Deutschland müssen am Jahresende Zinsen von bis zu 4,0 % für 10-jährige Hypotheken gezahlt werden. Im Ergebnis »rechnen« sich viele Bauvorhaben nicht mehr und laufende Projekte müssen eingestellt werden. Im Dax war deshalb die Aktie des Immobilienkonzerns Vonovia mit einem Rückgang von fast 55 % einer der größten Verlierer des Jahres 2022.

Jegliche Diversifikation der Anlagen stellte vor dem Hintergrund fallender Kurse in fast allen liquiden Anlageklassen im vergangenen Jahr keinen wirksamen Schutz vor Verlusten dar. Die Korrelation der liquiden Vermögensanlageformen ging gegen Eins. Globale Mischfonds aus Aktien und Rentenpapieren erzielten mit einem Er-

gebnis von durchschnittlich minus 30 % das schlechteste Resultat seit einhundert Jahren.

Einzig Investments im Geldmarkt, in Energierohstoffe und -aktien, Gold und US-Dollar-Festgeld schützten Euro-Anleger vor größeren Verlusten (sofern die Währungen nicht abgesichert wurden). Nennenswerte Gewinne waren aber auch hier nicht erzielbar.

Markant war im Jahr 2022 die erneute Stärke des US-Dollars ggü. dem Euro. Die höheren Zinsen in den USA und das energischere Einschreiten gegen die Inflation, die bessere Wirtschaftslage und der Charakter des US-Dollars als Weltleit- und Zufluchtswährung in Krisenzeiten begünstigten die US-Währung. Ende September wurde ein Zwanzigjahrestief bei 0,96 €/US-Dollar erreicht. Bis dahin hatte der Euro in den neun Monaten 16 % ggü. dem US-Dollar verloren. Eine unerwartete Stärke des Euros im letzten Quartal verringerte die Verluste am Ende des Jahres auf rund 6 %. Für Euro-Anleger bestanden somit zusätzliche Ertragsmöglichkeiten durch ungesicherte Anlagen aller Art in US-Dollar.

Gold- und Silberanlagen brachten (in US-Dollar) im letzten Jahr praktisch keine Erträge. Der Goldpreis verlor in US-Dollar nach zwölf Monaten 0,2 % (in Euro + 5,6 %), während der Silberpreis in US-Dollar um etwa 3 % zu- legte.

Die Rolle als »Krisenwährungen« erfüllten Edelmetalle im Jahr 2022 somit nicht. Zudem war die Preisentwicklung sehr schwankungsreich. Anfang März notierte der Goldpreis aufgrund des Kriegsausbruchs in der Ukraine

in der Spitze bei 2.070 US-Dollar und hatte 13 % ggü. dem Jahresanfang gewonnen. Bis Ende September brach der Preis dann aber ein und es entstanden Verluste in US-Dollar in Höhe von 11,7%. Erst erneute Kurszuwächse im vierten Quartal retteten das Jahresergebnis auf die Nulllinie (in US-Dollar).

Der Umstand, dass sich mit Edelmetallen keine laufenden Erträge erzielen lassen und zudem die wesentliche Alternativenanlage, d.h. festverzinsliche Wertpapiere, wieder auskömmliche positive Renditen abwarfen, hat eine bessere Entwicklung der Edelmetalle auf Jahressicht verhindert. Zudem hat der US-Dollar-Anstieg für die meisten internationalen Anleger Gold-Engagements unattraktiver gemacht. Der Umstand, dass die Zentralbanken im Jahr 2022 Gold im größten Umfang seit 1997 gekauft haben, hat den Preis des Edelmetalls zumindest gestützt.

Die großen Gewinner des vergangenen Jahres waren die Rohstoffe. Breite Rohstoffindices haben in US-Dollar 17% und in Euro 24% zugelegt. Der Rohölpreis (Sorte Brent) stieg in US-Dollar um 6% und in Euro um über 12% an. In der Spitze, unmittelbar nach Ausbruch des Ukraine-Krieges, war der Rohölpreis auf fast 140 US-Dollar angestiegen, was einem zwischenzeitlichen Zuwachs von 78% seit dem Jahresbeginn entsprach. Die Angst vor einer aufkommenden Rezession und ausreichende Lager-

und Förderkapazitäten haben den Ölpreis dann aber bis zum Jahresende wieder auf 83 US-Dollar fallen lassen.

Die mit Abstand schlechtesten Ergebnisse lieferten 2022 Kryptowährungen. Nachdem diese im Jahr 2021 noch erhebliche Gewinne verzeichneten, stürzten sie im letzten Jahr ab. Die Verluste z. B. beim Bitcoin betragen rund 65%. Das Scheitern von Kryptoprojekten und -plattformen verunsicherte die Investoren massiv und führte zu einer großen Vertrauenskrise in Cyberdevisen.

Trotz der genannten negativen Entwicklungen und Belastungen entwickelte sich die Weltwirtschaft im Berichtsjahr erstaunlich robust. Das BIP in Deutschland stieg preisbereinigt um 1,9% an. Die Unternehmensgewinne gaben zwar nach, aber nicht so stark, wie es aufgrund der Lieferengpässe und steigenden Rohstoffpreise zu erwarten gewesen wäre. Ursächlich ist der Umstand, dass es den Unternehmen gelang, die Kostensteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Auch die Arbeitsmärkte in den USA und Europa litten kaum unter den Unwägbarkeiten und globalen Krisen, da der akute und demographisch bedingte Arbeitskräftemangel größere Entlassungswellen verhinderte. Zudem waren die Lohnsteigerungen im vergangenen Jahr moderat, was einen zusätzlichen Inflationsanstieg bremste.



Geschäftsverlauf

1. Bestandsentwicklung

Am Ende des Geschäftsjahres 2022 waren in der Pensionskasse 23.599 Personen (Vorjahr 23.819) versichert. Hiervon waren 11.629 Anwärter (Vorjahr 11.847), 9.355 rentenbeziehende Mitglieder (Vorjahr 9.371) sowie 2.615 rentenbeziehende Witwen, Witwer und Waisen (Vorjahr 2.601). Neu traten 214 Personen der Pensionskasse bei (Vorjahr 186).

Einzelheiten über die Bewegungen des Bestandes an Pensionsversicherungen vermittelt die entsprechende Anlage zum Lagebericht.

Die Anzahl der Versicherten der Pensionskasse nahm im Berichtsjahr leicht ab. Ursächlich dafür war ein Rückgang beim Bestand der Anwärter, da die Abgänge wegen des Beginns der Altersrente bzw. einer Rente aufgrund einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit den Neuzugang überkompensierten. Zudem reduzierte sich auch die Anzahl der rentenbeziehenden Mitglieder, aufgrund von im Berichtsjahr verstorbenen Rentenbeziehern.

Die Beitragseinnahmen liegen im Berichtszeitraum mit 14,6 Mio € um rund 0,7 Mio € unter dem Vorjahresniveau (15,4 Mio €). Der Rückgang der Beitragseinnahmen ist

insbesondere auf die Übergänge der Anwärter in die Rentenphase in den älteren Tarifen begründet.

Die Rentenzahlungen sind im Berichtsjahr gegenüber dem Geschäftsjahr 2021 um 0,6 Mio € auf 38,9 Mio € angestiegen. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Höhe der Rentenansprüche der Rentner, die im Berichtsjahr das Renteneintrittsalter erreicht haben, zurückzuführen. Im Durchschnitt lag das Niveau dieser Rentenansprüche über dem der verstorbenen Rentenbezieher.

2. Kapitalanlagen

Die im Jahresverlauf 2022 deutlich gestiegenen Renditen festverzinslicher Wertpapiere bester Kreditqualität machten es möglich, Verzinsungen oberhalb der versicherungstechnischen Notwendigkeiten zu erzielen. Die Pensionskasse hat diese Vorgaben genutzt und in größerem Umfang Anleihen mit einem Investment Grade-Rating für die Direktanlage erworben.

Trotz diverser Fälligkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr daher die Anlagen in Inhaberschuldverschreibungen der Direktanlage merklich.

Der Renditeanstieg im letzten Jahr belastete allerdings die Kurse der im Bestand befindlichen Anleihen der Direktanlage. Da es sich nicht um dauernde Wertminde-



rungen handelt, wurden die stillen Lasten in Anwendung des § 341b i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nicht abgeschrieben.

Einem IT-Dienstleister, an dem die Pensionskasse beteiligt ist, wurde ein Darlehen in einer geringen Höhe gewährt. Zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Unternehmens wurde am Jahresende auf einen Teil des Engagements verzichtet, was zu entsprechenden Abschreibungen führte.

Da die langfristige Rückzahlung eines von demselben IT-Dienstleister erworbenen Genussscheins nicht gesichert erscheint, hat die Pensionskasse den Genussschein in diesem Jahr aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht abgeschrieben, wodurch sich die übrigen Ausleihungen entsprechend verminderten. Ebenfalls aus Vorsichtsgründen wurden die Genossenschaftsanteile, die die Pensionskasse von diesem Dienstleister hält, abgeschrieben.

Nach einer Übertragung eines Hamburger Objektes aus der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG heraus, erhöhte sich der Bestand an direkt gehaltenen Immobilienobjekten entsprechend. Die im Rahmen dieser Transaktion realisierten Gewinne in Höhe von 21,4 Mio € führten zu einem deutlichen Anstieg der Beteiligungserträge.

In Folge eines höheren Verkehrswertgutachtens lagen bei einem Objekt der Direktanlage die Gründe für die in der Vergangenheit vorgenommenen Wertberichtigungen nicht mehr vor, so dass hier im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Zuschreibung erfolgte.

In der Immobilien-Direktanlage erfolgten im Berichtsjahr ansonsten keine Transaktionen, da die erwerbenden Renditen für deutsche Wohnobjekte in guten Lagen weiter sanken, so dass sie für die Bedienung der Verpflichtungen der Pensionskasse nicht ausreichend sind. Zum Jahresende 2022 bestand erneut eine nahezu 100%ige Vermietung aller Wohnungen im Bestand.

Aufgrund der zuvor benannten Entnahme eines Objektes aus der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG und Übertragung in die Direktanlagen nahm das Anlagevolumen in Anteilen an verbundenen Unternehmen ab.

Bei einigen Beteiligungen für Erneuerbare Energien-Projekte in Deutschland und Europa wurde zum einen erneut das ursprüngliche Eigenkapital anteilig zurückgezahlt. Zum anderen erfolgten bei einer Beteiligung weitere Mittelabrufe.

Die Entwicklung vor allem der Zinsen in Südeuropa hat zur Reduktion des Nettoinventarwertes einer Beteiligung für Erneuerbare Energien geführt. Da die Prognosen an

Altersversorgung ist
ein langjähriger Sparprozess

die zukünftigen Cashflows dieser Beteiligung aber nicht angepasst werden müssen und die Werthaltigkeit der Beteiligung nicht in Frage steht, wurde keine Abschreibung vorgenommen.

Als Folge des wieder günstigeren Windaufkommens in Deutschland und der Prognose langfristig mindestens stabiler Strompreise kam es bei einer Beteiligung für Windanlagen zu einer Zuschreibung auf die Anschaffungskosten der Beteiligung.

Bei einer Beteiligung für deutsche Immobilienanlagen ergaben sich im Berichtsjahr weitere Mittelabrufe. Insgesamt hat das Volumen in Beteiligungen aller Art im Jahr 2022 zugenommen.

Der Gesamtbestand an indirekten Anlagen über Spezial-AIF-Mandate für Wertpapiere und Immobilien hat sich im Jahr 2022 hingegen verringert. Diese Entwicklung betraf insbesondere den Master-Spezial-AIF für die Aktienanlagen, dessen Umfang erkennbar reduziert wurde. Die freigewordenen Mittel dienten insbesondere der Finanzierung der zuvor genannten Wertpapierkäufe in der Direktanlage.

In geringem Umfang wurde im letzten Geschäftsjahr der Master-Spezial-AIF für festverzinsliche Wertpapiere mit bester Kreditqualität aufgestockt. Innerhalb des Master-Spezial-AIF wurde ein neues Submandat aufgelegt, für welches Anteile an Publikumsfonds für die Anlageklasse Mikrofinanzkredite erworben wurden.

Als Folge der stark gestiegenen Renditen ergab sich für die beiden Master-Spezial-AIF für Anleihen ein Bedarf für eine Wertberichtigung der gegebenen Bestände, der in vollem Umfang umgesetzt wurde.

Nach dem vorherigen Verkauf der Objekte befanden sich im Master-Spezial-AIF für Immobilienfonds unverändert zwei Spezial-AIF im Jahr 2022 im Prozess der sukzessiven Auflösung. Es kann damit gerechnet werden, dass die letzten geringen Mittel 2023 an die Investoren ausgezahlt werden können. Innerhalb des Master-Spezial-AIF wurde eine Zusage für ein Sondervermögen, welches in deutsche Ärztehäuser und medizinische Versorgungszentren investieren wird, gegeben. Die ersten Mittelabrufe werden Anfang 2023 erfolgen.

Ansonsten kam es im Berichtsjahr in dem Master-Spezial-AIF für Immobilienfonds zu Mittelabrufen verschiedener Zielfonds mit den Anlageschwerpunkten (Soziales) Wohnen und Fachmarktzentren.

Das in Geldmarktfonds investierte Vermögen hat zum Jahreswechsel 2022/2023 gegenüber dem Stand Ende 2022 erkennbar abgenommen. Die kurzfristigen und liquiden Mittel werden vorgehalten, um geplante Anlagen Anfang 2023 zu finanzieren.

Aufgrund einer Ausschüttung des sich in Liquidation befindlichen Waldfonds, ergab sich im Berichtsjahr ein geringfügiger Abschreibungsbedarf.

Das Gesamtvolumen der Kapitalanlagen der Pensionskasse hat zu Buchwerten im Jahr 2022 zugenommen.

Einigen Fälligkeiten bzw. den Abschreibungen auf die direkt gehaltenen Anleihen und auf ein gewährtes Darlehen bzw. den Waldfonds standen vor allem umfangreiche Käufe von qualitativ hochwertigen Anleihen in der Direktanlage, die Übertragung eines Objektes aus der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG in die Immobilien-Direktanlagen, Mittelabrufe von Beteiligungszusagen und indirekten Immobilienanlagen sowie Zuschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien und Beteiligungen gegenüber.

Die strategische Kapitalanlagepolitik der Pensionskasse erfolgt unverändert auf der Grundlage von regelmäßig erstellten stochastischen Asset-Liability-Studien. Die letzten Studien haben jeweils die gegebene Struktur der Kapitalanlagen für die kommenden fünfzehn Jahre als nahezu bestmöglich bestätigt. Die nächste Asset-Liability-Studie wird im Jahr 2023 erstellt werden.

Im Geschäftsjahr 2022 erfolgten größere Anpassungen der Gesamtallokation, da die Direktanlagen in festverzinslichen Wertpapieren und Immobilien erkennbar zu Lasten der indirekten Aktienanlagen und der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG ausgebaut wurden. Die Anlageart Mikrofinanzkredite wurde durch den Erwerb von Publikumsfondsanteilen neu in das Portfolio der Pensionskasse aufgenommen.

Die Pensionskasse berücksichtigt in der Kapitalanlagepolitik neben anderen Zielen auch Nachhaltigkeitsaspekte.

Es bleibt allerdings stets das vorrangige Ziel der Anlagentätigkeit der Pensionskasse eine für die Versicherten attraktive und stetige Verzinsung zu erwirtschaften. Nachhaltigkeitsaspekte werden hierbei fallweise als einer von vielen Entscheidungsparametern berücksichtigt.

Die mit der Einbeziehung des Nachhaltigkeitsgedankens verfolgten Anlageziele sowie die eigenen Stellungnahmen bzgl. der Anforderungen aus der EU-Offenlegungsverordnung und der EU-Taxonomieverordnung werden jährlich aktualisiert und im Rahmen der eigenen Homepage veröffentlicht.

Die den Tarifen der Pensionskasse (»Finanzprodukt«) zugrunde liegenden Investitionen berücksichtigen nicht die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten.



Zum Bilanzstichtag wiesen die Kapitalanlagen eine Zeitwertreserve von insgesamt 146,4 Mio € auf. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zeitwertreserven damit um 81,0 Mio € gesunken.

Der Rückgang ist den historisch schnell gestiegenen Renditen der festverzinslichen Wertpapiere im Bestand und den gefallen Aktienkursen geschuldet. Die Zeitwertreserven in den Immobilienanlagen insgesamt haben hingegen moderat zugenommen. Den deutlich gestiegenen Verkehrswerten der direkt und über AIF gehaltenen Objekte stand dabei die Realisierung von Reserven durch die Übertragung eines Objektes aus der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG in die Immobilien-Direktanlage gegenüber. Auch bei den Investments in Infrastruktur haben die Unterschiedsbeträge zwischen beizulegenden Zeitwert und Buchwert im Jahr 2022 erneut zugenommen.

Die breite Streuung der Gesamtanlagen hat somit im letzten Geschäftsjahr maßgeblich dazu beigetragen, die Situation der Zeitwertreserven zu stabilisieren.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen der Pensionskasse beträgt im Berichtsjahr 3,9% (Vorjahr 3,1%). In den Folgejahren wird eine Verzinsung oberhalb von 2,75% angestrebt.

Für die gegenüber 2021 gestiegene Nettoverzinsung sind neben einer höheren Gewinnausschüttung der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG und höheren Erträgen aus den Beteiligungen bzw. den direkt gehaltenen Immobilienanlagen auch Gewinne aus dem Verkauf von Anteilen

an dem Master-Spezial-AIF für Aktienanlagen ursächlich. Diesen Erträgen stehen vor allem die oben dargestellten Abschreibungen gegenüber.

Die merklich erhöhte laufende Verzinsung von 4,1% (Vorjahr 2,9%) resultiert primär aus der Zunahme der Gewinnausschüttung aus der Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG.

3. Überschussbeteiligung und Jahresergebnis

Da im Jahr 2022 einzig im Tarif 2021 eine Überschussbeteiligung gewährt werden konnte, wurde nur eine geringfügige Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung notwendig.

Nachdem zum 31. Dezember 2018 die Rechnungszinsen für die Deckungsrückstellungsberechnung in den älteren Tarifen auf 3,00% p.a. abgesenkt wurden, erfolgte vor dem Hintergrund des langjährigen Niedrigzinsumfeldes seit 2019 eine erneute pauschale Verstärkung der Deckungsrückstellung. Zum 31.12.2022 wurde die bisherige pauschale Deckungsrückstellung individualisiert und damit der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung in den Alttarifen auf 2,75% p.a. reduziert. Darüber hinaus konnten der Deckungsrückstellung weitere Mittel in Höhe von 3,6 Mio € pauschal zugeführt werden.

Vor dem Hintergrund der andauernden Unsicherheiten an den internationalen Kapitalmärkten und um die langfristige Finanzierung der eingegangenen Verbindlichkeiten zusätzlich abzusichern, wurde beschlossen, den Prozess der pauschalen Verstärkung der Deckungsrückstellung ab

2023 fortzusetzen. Es ist das Ziel, den höchsten Rechnungszins zur Deckungsrückstellungsberechnung der Alttarife mittelfristig auf 2,50 % p.a. abzusenken oder ggf. die »Puffer« hinsichtlich der Biometrie zu stärken.

Im Geschäftsjahr erfolgte keine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Die Verwaltungskosten der Pensionskasse, ohne Abschreibungen, haben gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Umsetzung neuer regulatorischer Vorgaben und den damit verbundenen IT-Ausgaben sowie erhöhten Instandhaltungsmaßnahmen für den Immobilienbestand zugenommen.

Der im Berichtsjahr erwirtschaftete Jahresüberschuss in Höhe von 0,49 Mio € wurde vollständig in die Gewinnrücklage – Verlustrücklage gem. § 193 VAG – eingestellt.

Im Ergebnis ergibt sich ein ausgeglichener Bilanzgewinn.

Die Anwendung des von der Vertreterversammlung beschlossenen eigenständigen Verfahrens zur Beteiligung an den stillen Reserven (§ 153 i. V. m. § 211 VVG) ergab zum 31. Dezember 2022 keine zuteilbaren Bewertungsreserven für im Bestand verbleibende sowie aus dem Bestand ausscheidende Versicherungen.

4. Risikoverlauf

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Versicherungen nach AVB Tarif 1985 und AVB Tarif 2002 Grund- und Zusatzversorgung basiert auf den biometrischen Rechnungsgrundlagen »Richttafeln 1998« von K. Heubeck mit modifizierten Grundwerten. Die geschäftsplanmäßigen Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten werden jährlich dahingehend überprüft, ob sie ausreichende Sicherheiten enthalten. Infolgedessen wurden die geschäftsplanmäßigen Sterbewahrscheinlichkeiten für Versicherungen nach AVB Tarif 1985 zuletzt im Jahre 2012 und für Versicherungen nach AVB Tarif 2002 Grund- und Zusatzversorgung zuletzt im Jahr 2013 angepasst. Für die Versicherungen nach AVB Tarif 2008, AVB Tarif 2021 und AVB Tarif 2009 AB finden die Generationentafeln »Richttafeln 2005 G« von K. Heubeck mit modifizierten Grundwerten der Basistafel Anwendung.

Wie in den vergangenen Jahren war auch im Geschäftsjahr 2022 bei allen Tarifen ein positiver Beitrag zum Risikoergebnis zu verzeichnen, sodass die biometrischen Rechnungsgrundlagen zurzeit noch als ausreichend angesehen werden.

Nachdem aus den detaillierten Risikountersuchungen der vergangenen Geschäftsjahre für einzelne Personengruppen im AVB Tarif 1985 zeitweise ein unterrechnungsmäßiger Verlauf zu verzeichnen war, ist die weitere



Entwicklung kritisch zu beobachten. Aus diesem Grund bildet die Pensionskasse seit dem Geschäftsjahr 2019 eine pauschale Verstärkung der Deckungsrückstellung, die neben der Finanzierung der erforderlichen Absenkung der geschäftsplanmäßigen Rechnungszinssätze bei Bedarf auch teilweise für eine eventuell notwendige Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet werden kann. Nachdem insbesondere im Geschäftsjahr 2021 hohe Risikogewinne zu verzeichnen waren, hat die Pensionskasse entschieden, die biometrischen Rechnungsgrundlagen zum 31.12.2022 beizubehalten und die vorhandene pauschale Verstärkung der Deckungsrückstellung zur Finanzierung der Absenkung des Rechnungszinses auf 2,75 % p.a. zum 31.12.2022 zu verwenden. Darüber hinaus konnten im Geschäftsjahr 2022 erneut Mittel zur pauschalen Verstärkung der Deckungsrückstellung zugeführt werden.

5. Chancen / Risiken

Kapitalanlagerisiken / -chancen

In der Struktur der Gesamtanlagen der Pensionskasse kam es im Berichtsjahr zu erkennbaren Veränderungen, welche einen positiven Einfluss auf das zukünftige Chance-Risiko-Verhältnis und die Erträge der Anlagen haben sollten. Die Erkenntnisse aus den letzten Asset-Liability-Studien sowie dem laufenden internen Risikomanagement wurden ebenso wie die hohe Auslastung der

aufsichtsrechtlichen Anlagegrenzen bei den Umschichtungen berücksichtigt.

Die Anlagen in Spezial-AIF für Immobilien und Beteiligungen an Erneuerbare Energien-Projekten wurden weiter moderat ausgebaut. Die wesentlichen Veränderungen ergaben sich aber durch die umfangreiche Aufstockung der Bestände in den direkt gehaltenen Anleihen sowie die markante Reduktion der Aktienquote. Zudem wurde die Anlagerart Mikrofinanzkredite neu in das Portfolio aufgenommen.

Insgesamt verringerte sich durch die Transaktionen im Jahr 2022 der Anteil der extern vergebenen Mandate zu Gunsten der Direktanlagen in einzelnen Wertpapieren oder Immobilienobjekten.

Die Investments in indirekt gehaltenen Immobilien nahmen aufgrund einiger Mittelabrufe von Spezial-AIF im entsprechenden Master-Fonds zu. Bei einer neuen Zusage für einen AIF werden die ersten Mittelabrufe Anfang 2023 erfolgen. Das in Beteiligungen an Erneuerbare Energien-Projekte investierte Kapital stieg nach entsprechenden Einzahlungen leicht an.

Der Gesamtbestand an Master-Spezial-AIF für Wertpapiere nahm im vergangenen Geschäftsjahr nach Anteilsrückgaben an dem Master-Fonds für Aktienanlagen ab.

Immobilien als
stabile Kapitalanlage



Die verbliebenen Aktieninvestments der Pensionskasse werden in einem Spezial-AIF-Mandat für globale Werte gehalten. Ebenso verminderten sich die Engagements in Geldmarktfondsanteilen. Innerhalb der indirekten Wertpapieranlagen wurde durch die Käufe von Publikumsfondsanteilen für die Anlageart Mikrofinanzkredite die Streuung der Mandate vergrößert. Während sich zwei Immobilien-Spezial-AIF nach wie vor in Auflösung befinden, kam es bei den Fonds für Soziales Wohnen und deutsche Fachmarktzentren zu Mittelabrufen. Das Gesamtvolumen des Master-Spezial-AIF für Immobilienanlagen hat sich hierdurch nicht verändert, da in dem Master-Fonds eine ausreichende Liquidität vorhanden war.

Die im Berichtsjahr umgesetzten Veränderungen in der Allokation der Gesamtanlagen werden zu höheren laufenden Erträgen führen und die Planbarkeit der Anlageergebnisse insgesamt merklich verbessern. Die Maßnahmen haben vor allem eine Verminderung der externen Verwaltungskosten zur Folge.

Die im letzten Jahr erworbenen Renditen der Anleihen in der Direktanlage und diejenigen der Beteiligungen und Immobilienanlagen liegen über den Verzinsungserfordernissen der Verbindlichkeiten aus den Tarifen der Pensionskasse und sichern so die langfristige Stabilität der Einrichtung.

Der Ausbau der direkt gehaltenen Anlagen in Anleihen erhöht zudem die Liquidität der Gesamtanlagen. Sollten die Renditen erwerbbarer Anleihen weiterhin attraktiv bleiben, ist geplant, auch im Jahr 2023 die Direktanlage in festverzinslichen Wertpapieren zu verstärken. Ein erneuter Erwerb von Aktien in größerem Umfang ist hingegen vor dem Hintergrund der hohen Auslastung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Anlagegrenze für »Risikokapitalanlagen« in näherer Zukunft kaum zu erwarten.

Zwar verringern die nennenswerten Anlagequoten in geschlossenen Spezial-AIFs für Immobilien und Erneuerbare Energien-Projekte die Liquidität der Gesamtanlagen, im Interesse der Erzielung ausreichender Verzinsungen der Anlagen wird dieser Umstand aber akzeptiert. Die im Jahr 2022 nochmals verbreiterte Streuung aller Investments in Kombination mit einer laufenden Liquiditätsplanung und einem ausreichenden Risikobudget lässt die gewählten Anlagequoten in eher nicht fungiblen Anlagearten zu.

Die gegenüber den Vorjahren deutlich verminderte Anlagequote in Aktien begrenzt die sich bietenden Ertragschancen in Bezug auf wieder günstigere geopolitische oder Konjunkturnachrichten sowie Unternehmensergebnisse, andererseits schützt sie aber vor den negativen Folgen unerwarteter Kurseinbrüche im Falle einer möglichen Verschlechterung der bestehenden oder neuer Unsicherheitsfaktoren. Unverändert werden mögliche Kursrisiken bei den Aktienanlagen durch ein permanentes Risiko-Overlay-Management begrenzt. Insgesamt vermindert der erfolgte Abbau der Aktienquote die Schwankungsbreite der zukünftigen Anlageergebnisse.

Für die indirekten Anlagen in Anleihen besteht grundsätzlich eine laufende Währungsabsicherung. Teile der Bestände in US-Dollar werden dabei nach einem dynamischen Konzept flexibel abgesichert.

Das Jahr 2023 wird erneut von zahlreichen Belastungsfaktoren geprägt sein. Eine verlässliche Prognose der Ertragsmöglichkeiten an den internationalen Kapitalmärkten ist daher kaum realistisch.

Vor allem die Rohstoffpreis- und damit die Inflationsentwicklung sowie die Reaktionen der Notenbanken hierauf werden maßgeblich sein. Zudem muss abgewartet werden, ob sich die geopolitischen Krisenherde verschärfen und wie hoch die vorhergesagte globale Rezession eintreten bzw. wie stark diese das Wirtschaftsgeschehen beeinträchtigen wird.

Die letzten Frühindikatoren und Preisentwicklungen geben zwar Grund zur Hoffnung, allerdings bestätigen sie noch keinen neuen, eindeutig positiven konjunkturellen bzw. Zinstrend. Speziell der angespannte Arbeitsmarkt, d.h. der Arbeitskräftemangel, droht zu einer schweren Hypothek zu werden, da zu befürchten ist, dass es zu einer Lohn-Preis-Spirale kommen könnte und die Inflation deshalb hoch bleibt.

Im Fazit wird das Börsen- und Wirtschaftsjahr von diversen Überraschungen und ausgeprägten Schwankungen gekennzeichnet sein.

Die gestiegenen Renditen werden der Pensionskasse auch im Jahr 2023 voraussichtlich Möglichkeiten bieten, auskömmliche Verzinsungen oberhalb der Verzinsungserfordernisse zu erwirtschaften. Es ist vorgesehen, diese Ertragschancen aktiv zu nutzen und die Bestände in festverzinslichen Wertpapieren mit hoher Kreditqualität auszubauen.

Da bei allen anderen Kapitalanlagen (Aktien, Beteiligungen und Immobilien) der Zinssatz und ggf. die Erwartungen an dessen Entwicklung als ein Parameter in die jeweiligen Bewertungen einfließt, werden die gestiegenen Zinssätze hier eher zu sinkenden Zeitwerten führen, so dass sich bei weiter zunehmenden Zinsen bei allen Kapitalanlagearten stille Lasten oder ein Abschreibungsbedarf auf vorhandene Bestände ergeben könnten.

Die breite Streuung der Gesamtanlagen der Pensionskasse bietet für die nächsten Geschäftsjahre die größtmögliche Sicherheit, den bestehenden Unwägbarkeiten gerecht zu werden und ein stabiles Jahresergebnis bzw. die benötigten Renditen darstellen zu können.



Dabei wird planungsgemäß ein aktives internes und externes Management der Anlagen, gerade in dem Umfeld großer Unsicherheiten und zunehmender Marktschwankungen, zu Gunsten eher passiver bzw. von »buy-and-hold«-Strategien reduziert werden.

Risikomanagement Kapitalanlagen

Von den beschriebenen internen und externen Rahmenbedingungen und Notwendigkeiten sowie den unvermindert zunehmenden (aufsichts-)rechtlichen Anforderungen (u.a. Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten) ist die Anlagepolitik der Pensionskasse unmittelbar betroffen, da die erforderlichen fachlichen und IT-Ressourcen hierfür wachsen.

Die vorhandenen Investments sowie deren Streuung werden prinzipiell als ausreichend und auskömmlich erachtet. Über mögliche Investments in solche Anlagearten, die mit den traditionellen Anlagen wenig korreliert sind, wird dennoch angestrebt, die Diversifikation und Stabilität der Gesamtanlagen weiter zu erhöhen.

Um den Risiken der Kapitalanlage zu begegnen, erfolgt in der Pensionskasse eine umfangreiche interne und externe sowie zeitnahe Überwachung aller schuldnerspezifischen Ratings. Die Kontrolle der Bonität der direkt gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere wird dabei durch die Zusammenarbeit mit einem Dienstleister, der

der Pensionskasse laufend Qualitätseinschätzungen der Emittenten sowie der Gattungen der gehaltenen Wertpapiere zur Verfügung stellt, unterstützt. Die Einhaltung der Qualitätsvorgaben an die indirekt in den Spezial-AIF gehaltenen Rentenbestände wird von den beauftragten Asset Managern und der verwaltenden Kapitalverwaltungsgesellschaft täglich kontrolliert.

Der Ansatz, in erster Linie nur Anleihen mit Qualitäten im »Investment Grade«-Bereich zu erwerben, limitiert eventuelle Kurs- und Kreditrisiken. Auf Herabstufungen unter dieses Bewertungsniveau der Kreditqualität wird in der Direktanlage in der Regel mit einem zeitnahen Verkauf der betroffenen Papiere reagiert. Für die externen Asset Manager bestehen für diesen Fall eindeutige Handlungsanweisungen.

Vor dem Hintergrund der attraktiven Renditen hält die Pensionskasse an einem begrenzten Bestand an Anleihen geringerer Kreditqualität in einem Mandat, welches von einem in der Anleiheart erfahrenen Asset Manager verwaltet wird, fest.

Jede Aktienquote stellt grundsätzlich ein erhöhtes Risiko für die Gesamtanlage dar, da Kursrücksetzer das Risikobudget einschränken und das Jahresergebnis belasten können. Deshalb werden die Bestände in dem Master-Spezial-AIF für Dividentitel permanent durch

einen qualifizierten Dienstleister im Rahmen eines Risiko-Overlay-Managements überwacht. Im Ergebnis sollen so kritische Kursrückgänge beherrschbar bleiben.

Fremdwährungsrisiken vermeidet die Pensionskasse im Bereich der Anleihen nahezu vollständig. Um die mit Fremdwährungsengagements verbundenen Risiken einzugrenzen, wird in den Master-Spezial-AIF für festverzinsliche Wertpapiere ein Risiko-Overlay-Management für alle größeren Währungen seitens eines auf die Thematik spezialisierten Asset Managers durchgeführt. Für einen begrenzten US-Dollar-Anteil werden im Rahmen eines Modellansatzes sich bietende Chancen flexibel wahrgenommen.

Im Aktienbereich werden die Währungen in der Regel nicht abgesichert. Bei den Beteiligungs- und Immobilienanlagen bestehen nur vernachlässigbare Währungsrisiken.

Das interne Risikomanagement der Kapitalanlagen unterzieht die Gesamtanlagen regelmäßig verschiedenen Stresstests. Im Rahmen der Berechnungen werden mindestens quartalsweise die Methoden und Szenarien verwendet, welche von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgegeben sind. Mit Hilfe der Simulationsrechnungen wird laufend überprüft, ob die Deckungsrückstellung auch bei sehr negativen Kapitalmarktveränderungen durch ein ausreichendes Kapitalvermögen bedeckt ist.

Im Jahr 2022 hat die Pensionskasse zum vorgeschriebenen Berichtstermin der BaFin sowie zu allen intern festgelegten Terminen diese »BaFin-Stresstests« trotz der negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten uneingeschränkt bestanden. Eine Handlungsnotwendigkeit bestand zu keinem Zeitpunkt.

In anderen Teilbereichen des Risikomanagements der Kapitalanlagen arbeitet die Pensionskasse ebenfalls mit externen Partnern zusammen. U.a. werden dabei monatlich Informationen zu wesentlichen Risiko-Kennzahlen geliefert. Hierzu gehören Kalkulationen der maximal zu erwartenden Wertverluste der Anlagen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes und mit einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit (Value-at-Risk-Daten) sowie die Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Anlagearten. Zusätzlich lässt die Pensionskasse selbst festgelegte Stresstest-Szenarien von einem Dienstleister berechnen.

Des Weiteren erhält die Pensionskasse monatlich umfangreiche Informationen in Bezug auf ausgewählte Nachhaltigkeitskriterien, wie z. B. den CO₂-»Footprint« oder »ESG-Scores« (Environment, Social, Governance).

Die laufende Überwachung von Wertuntergrenzen sowie von Absicherungsquoten wird in den Master-Spezial-AIF für Wertpapieranlagen durch spezialisierte externe Mandate sichergestellt. Speziell diese »Risiko-Overlay-Steuern« stellen einen wesentlichen Teil des gesamten Risikomanagements der Pensionskasse dar und steigern den Schutz der Substanz der Kapitalanlagen.

Insgesamt sollten die genannten Maßnahmen im Rahmen des beschriebenen Risikomanagements für die Kapitalanlagen helfen, etwaigen Abschreibungsbedarf auf einzelne Anlagen, der sich aufgrund ggf. weiter steigender Zinsen ergibt, frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu verarbeiten. Des Weiteren soll die Planbarkeit und Steuerbarkeit der Gesamtanlagen durch die verschiedenen Systematiken gesichert werden.

Die Pensionskasse geht unverändert davon aus, dass sich auf Grund der breiten Streuung in den Anlagen und der begleitenden Sicherungsmaßnahmen keine bestandsgefährdenden Risiken in der Zukunft ergeben können. Die letzten Simulationsrechnungen und Asset-Liability-Studien bestätigen diese positive Einschätzung uneingeschränkt. Dies gilt auch für die seitens der Aufsichtsbehörde jährlich geforderten Prognoserechnungen für zuletzt einen Zeitraum von fünfzehn Jahren.

Gesamtrisikomanagement

Das Gesamtrisikomanagement der Pensionskasse berücksichtigt neben den beschriebenen Kapitalanlagerisiken regelmäßig auch diejenigen strategischen, rechtlichen und operationellen Risiken, die für die wirtschaftliche Entwicklung und den Fortbestand der Pensionskasse von wesentlicher Bedeutung sind. Eindeutig festgelegte Abläufe und Verfahren zur Ermittlung und Bewertung möglicher Risiken sowie ein interner Risikomanagementausschuss gewährleisten ein effektives Gesamtrisikomanagement für die Pensionskasse.

Die Ergebnisse und Bewertungen aller Teilbereiche des gesamten Risikomanagements münden in einem internen Risikoberichtswesen, welches auf Basis von Ampelschaltungen zeitnah Hinweise auf eine gegebenenfalls kritische Gesamtrisikosituation der Pensionskasse gibt. Auf Grundlage dieser Berichte werden bei Bedarf unmittelbare Entscheidungen getroffen, um kurzfristig die Risikotragfähigkeit wiederherzustellen. Dies gilt vor allem für eine eventuelle Anpassung der Asset Allokation der Kapitalanlagen.

Interne Revision

Im Geschäftsjahr 2022 erfolgte turnusmäßig die Prüfung der Kapitalanlagetätigkeit, des Rechnungswesens/Controllings und des Risikomanagementsystems bzw. der Organisation und der Prozesse der entsprechenden Bereiche der Philips Pensions-Service eG durch die Interne Revision (als Outsourcing-Partner durch eine namhafte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft). Die Kontrollen erbrachten keine wesentlichen Feststellungen.

Operationelle / rechtliche / strategische / Liquiditäts-Risiken

Wesentliche Risiken für die Pensionskasse ergeben sich insbesondere aus den von der Aufsichtsbehörde in Brüssel (EIOPA) oder der deutschen Aufsicht BaFin bzw. dem deutschen Gesetzgeber permanent zunehmenden Vorgaben. Zu nennen sind dabei z. B. zusätzliche aufwendige eigene Risikobeurteilungen und erweiterte Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von EbAVs (Einrichtungen betrieblicher Altersvorsorge). Auch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in der Kapitalanlage (EU-Offenlegungs- und EU-Taxonomiever-

ordnung) und die von allen deutschen Pensionskassen zu erfüllenden Vorgaben der »VAIT« (Versicherungsaufsichtliche Anforderungen an die IT) können strategische und rechtliche Risiken beinhalten.

Diese (aufsichts-)rechtlichen Vorgaben stellen laufend erhebliche Herausforderungen an die fachlichen, personellen und IT-technischen Kapazitäten der Pensionskasse bzw. der Philips Pensions-Service eG dar und bilden daher nennenswerte Risiken.

Operationelle Risiken können sich somit aus einer nicht ausreichenden Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter:innen der Philips Pensions-Service eG sowie einer nicht zeitgemäßen IT-Infrastruktur ergeben. Gleiches gilt für die externen Dienstleister und die Steuerung dieser Partner durch die Pensionskasse. Die Vielzahl neuer Gesetze und Verordnungen bringt permanent erhebliche Rechtsrisiken mit sich, denen durch eine umfangreiche rechtliche Prüfung zu begegnen ist. Auch diese Aufgabenstellung erfordert ausreichende interne Kapazitäten und Fachkenntnisse.

Der Umstand, dass in der Pensionskasse die jährlichen Rentenleistungen zunehmend die Beitragseinnahmen übersteigen, stellt ein mögliches Liquiditätsrisiko dar.

Diesem Risiko wird einerseits durch eine permanente und vorausschauende interne Liquiditätsplanung begegnet. Außerdem tragen die nach 2022 deutlich erhöhte Anlagequote für Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren guter Kreditqualität sowie die Quoten in Immobilien und Beteiligungen für Erneuerbare Energien-Projekte

bzw. die hieraus resultierenden hohen und kontinuierlichen Erträge dem genannten Risiko Rechnung. Die nach wie vor auskömmlichen Reserven in den Anlagen bei ausreichender Fungibilität gewährleisten des Weiteren jederzeit die Steuerung möglicher kurzfristiger Liquiditätsengpässe.

Mit allen bestehenden und neuen Anforderungen sind erfahrungsgemäß zudem regelmäßig erhebliche Dokumentations- und Organisationspflichten verbunden.

Eine generell steigende Kostenbelastung als Folge der diversen genannten Herausforderungen lässt sich nicht vermeiden. Insbesondere werden auch die zuletzt hohen Inflationsraten die Dienstleisterkosten beeinflussen und zu größeren Gehaltssteigerungen der Mitarbeiter:innen der Philips Pensions-Service eG führen.

Als mögliche strategische Risiken für die Pensionskasse sind u.a. neue europaweite Eigenkapitalregeln für EbAVs, Bestrebungen zur Schaffung europaweiter Pensionslösungen oder unerwartete Urteile deutscher Arbeitsgerichte zu nennen.

Aus der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern u.a. in der Kapitalanlage und der IT-Infrastruktur, den aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie der Nicht-Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Kapitalanlage ergeben sich möglicherweise negative Konsequenzen in Bezug auf die Reputation der Pensionskasse.

Erneuerbare Energien bleiben
ein wesentlicher Teil des Portfolios



Den Risiken aus einer Zusammenarbeit mit Dritten begegnet die Pensionskasse durch intensive vorherige und laufende Prüfungen potenzieller und vorhandener Dienstleister sowie entsprechender interner Ausgliederungsrichtlinien. Die vorhandenen und angedachten Anlageprodukte/-strategien und Asset Manager werden fallweisen und turnusmäßigen Umsetzungs- und Marktvergleichen unterzogen. Bestehende Marktstandards werden in allen Fällen berücksichtigt.

Versicherungstechnische Risiken

Die Pensionskasse verfügt unverändert über einen ausgewogenen Versicherungsbestand und vorsichtig dotierte Rückstellungen.

Die zum 31. Dezember 2022 vorgenommene Absenkung des Rechnungszinses zur Berechnung der Deckungsrückstellung der älteren Versicherungstarife auf 2,75 % p.a. sowie die geplante weitere Reduktion des höchsten Rechnungszinses zur Deckungsrückstellungsberechnung der Alttarife auf 2,50 % p.a. sichern die dauerhafte Darstellbarkeit der zugesagten Leistungsverpflichtungen ab. Die Maßnahmen unterstützen so die Stabilität und Zukunftssicherheit der Pensionskasse maßgeblich (Garantierisiko).

Aufgrund der für die mittelfristig vorgesehene weitere Rechnungszinsabsenkung zur Berechnung der Deckungsrückstellung der Alttarife auf 2,50 % p.a. bereitzustellenden Mittel und den als Folge der bestehenden Unsicherheiten und Schwankungen erschwerten Ertragsmöglichkeiten an den internationalen Kapitalmärkten wird es schwer werden, in den kommenden Jahren eine

Überschussbeteiligung für die Mitglieder oberhalb des derzeitigen höchsten Rechnungszinses der Deckungsrückstellungsberechnung der Alttarife von 2,75 % p.a. zu gewähren.

Im Vergleich zu den Vorjahren helfen die erhöhten Renditen der festverzinslichen Wertpapiere grundsätzlich und mittelfristig wieder Überschussbeteiligungen ausschütten zu können. Auskunftsgemäß verlangt die Aufsichtsbehörde aber auch im Jahr 2023 eine »Spreizung« der Gesamtverzinsung für 2022 je Versicherungstarif bzw. Rechnungszins. Dies bedeutet, dass alle Tarife grundsätzlich nur ihren jeweiligen Rechnungszins erhalten. Die Pensionskasse ist bestrebt, nach Absprache mit der Aufsichtsbehörde zumindest den Versicherten in dem noch jungen Tarif 2021 mit einem Rechnungszins von 0,25 % p.a. erneut eine Überschussbeteiligung zu gewähren.

Die Versicherungstechnik ist passivseitig von Zins-, Biometrie- und Kostenrisiken betroffen. Die Risiken werden daher laufend von der Verantwortlichen Aktuarin überwacht und mit geeigneten Maßnahmen durch den Vorstand gesteuert.

Die letzten Prüfungen der biometrischen Risiken haben ergeben, dass zukünftig aufgrund der Längerlebigkeit der Mitglieder grundsätzlich ein Bedarf für eine Verstärkung der Deckungsrückstellung besteht. Daher kann – im Bedarfsfall – die zukünftige pauschale Zuführung zur Deckungsrückstellung auch für eine eventuelle Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet werden.

Die Pensionskasse begegnet den beschriebenen potentiellen Risiken u.a. durch laufende Überprüfungen der Angemessenheit der internen und externen Ressourcen und der Arbeitsabläufe, durch Kontrollen der externen Partner im Rahmen von Vorab-Prüfungen und Vor-Ort-Besuchen sowie durch Schulungsmaßnahmen der Mitarbeiter:innen der Philips Pensions-Service eG. Insbesondere stellt ein umfassendes Gesamtrisikomanagement die Beherrschbarkeit der für die Pensionskasse bestehenden Risiken sicher.

Für sämtliche dieser Maßnahmen bestehen entsprechende Prozessbeschreibungen und interne Richtlinien.

Bestandsgefährdende Risiken sollten sich im Ergebnis für die Pensionskasse keine ergeben können. Die Erfüllbarkeit aller (aufsichts-)rechtlichen Anforderungen und Vorgaben ist und bleibt gewährleistet.

Vor allem werden auch die aufsichtsrechtlichen Eigenkapital-Anforderungen (Solvabilität) von der Pensionskasse unverändert und vollständig erfüllt. Eine Nutzung der Eigenmittel B ist dafür weiterhin nicht erforderlich.

6. Ausblick

Konjunktur / Kapitalmarkt

Die Entwicklung an den internationalen Börsen im Jahr 2023 hängt vor allem von der Entwicklung der Rohstoffpreise, der Inflationsraten und der Geldpolitik der Notenbanken sowie dem weiteren Verlauf des Ukraine-Krieges und dem Ausmaß einer erwarteten Rezession ab.

Generell zeigen zum Jahreswechsel die fundamentalen, monetären und fiskalpolitischen Indikatoren keine echte Trendwende an und lassen damit keine Börsenhausse erkennen.

Im Gegenteil ist zumindest für das erste Halbjahr 2023 mit einer mehr oder weniger deutlichen Rezession weltweit zu rechnen. So sank das deutsche BIP im vierten Quartal 2022 um 0,2 %, insbesondere da der private Konsum einbrach. Sollte auch das erste Quartal im neuen Jahr einen Rückgang aufweisen, wären die formalen Bedingungen für eine Rezession erfüllt. Auch die inversen Zinsstrukturkurven und diverse Frühindikatoren der Analysten weisen darauf hin, dass sich eine Rezession kaum vermeiden lassen wird. Auf der anderen Seite würde eine Rezession aber dabei helfen, die hohen Inflationsraten zu verringern.

Der vorhergesagte Konjunkturrückgang und der aufkommende Margendruck wird zu merklichen Gewinnrevisitionen bei den Unternehmen führen. Zudem bringen die Energiemangel, der andauernde Ukraine-Krieg bzw. eine weitere Eskalation der Auseinandersetzung, andere geopolitische Krisenherde, fortbestehende Lieferengpässe sowie die Entwicklung der Wirtschaft und der Infektionsraten in China weitere gewichtige Fragezeichen für die Weltwirtschaft und die Kapitalmärkte im nächsten Jahr mit sich.



Die letzten Verlautbarungen der großen Notenbanken machen deutlich, dass im kommenden Jahr wohl weniger als befürchtet, aber dennoch weitere Zinsschritte anstehen. Erste Leitzinssenkungen schon im Jahr 2023 werden allerdings ausgeschlossen, da man fürchtet, die zuletzt nachgebenden Inflationsraten wieder anzuheizen.

Die Konsensmeinung erwartet momentan bis Mitte 2023 die Leitzinsen in den USA bei 5,0 % und in der Eurozone bei 3,0 %. Anschließend sollte der Leitzinserhöhungstrend in der zweiten Jahreshälfte zum Ende kommen, was im Jahresverlauf eine Entspannung an den Kapitalmärkten möglich machen würde.

Alle Prognosen gehen zum Jahreswechsel davon aus, dass im Jahr 2023 erneut ein schwieriges und vor allem wieder volatiles Börsenjahr werden wird.

Trotz dieser verhaltenen Prognosen deuten die Kapitalmärkte zu Beginn des neuen Jahres die rückläufigen Energiepreise und die stabilen Arbeitsmärkte in Kombination mit moderaten Lohnzuwächsen als positive Signale. Auch die Unternehmensnachrichten für das Gesamtjahr 2022 sind nicht so schlecht ausgefallen, wie befürchtet. Die Stimmungsindikatoren und Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich laut den Analysen z. B. des Ifo-Instituts und des ZEW in den vergangenen Wochen aufgehellt. Die deutsche Regierung erwartet aktuell für

2023 ein BIP-Wachstum von 0,2 %, nachdem man im Herbst letzten Jahres noch von einem Rückgang in Höhe von 0,4 % ausgegangen war. Die Gewinnmargen der Unternehmen sind (noch) stabil, da die höheren Kosten von vielen Unternehmen mittels Preissteigerungen unverändert an die Kunden weitergegeben werden können.

Im Fazit konnten die Aktienkurse in den ersten Wochen des Jahres 2023 deutlich zulegen. Dies gilt vor allem für europäische Titel, die sich, begünstigt von einem schwächeren US-Dollar und der stärkeren fiskalpolitischen Stimulierung durch diverse Steuerprogramme und eine höhere Neuverschuldung der Staaten sowie einer deutlichen technischen Unterbewertung besser entwickelten als diejenigen aus den USA. Auch der geringe Anteil von Technologiewerten bzw. der hohe Anteil an zyklischen Titeln half den europäischen Aktienmärkten. Im Ergebnis gewann z. B. der deutsche Dax 8,4 % in den ersten zwei Handelswochen 2023 hinzu. Dies stellt den besten Dax-Jahresstart aller Zeiten dar (Dax-Gründung in 1988).

Zinspapiere profitierten Anfang 2023 von den nachgebenden Inflationsraten und damit der Aussicht auf geringere Leitzinserhöhungen seitens der Notenbanken im laufenden Jahr. Allein die eintretenden Basiseffekte ggü. Anfang 2022 sowie u. a. die Gas- und Strompreisbremsen in Deutschland und vielen anderen Ländern werden die Inflationsraten 2023 positiv beeinflussen.

Unsicherheiten am Kapitalmarkt
auch für das Jahr 2023

Die Basis für ein positives Börsenjahr 2023 ist somit vor allem die Hoffnung darauf, dass der Krieg in der Ukraine nicht eskaliert und die Zeit der Zinsanhebungen aufgrund sinkender Inflationsraten zu Ende geht, sich die Weltwirtschaft erholt und eine tiefe und lang andauernde Rezession ausbleibt.

Enttäuschungen bei den Inflations-, Konjunktur- und Unternehmensnachrichten oder im geopolitischen Umfeld können jederzeit erneute Kursrückgänge auslösen. Auch wenn die Energie- und Warenpreise zuletzt gesunken sind, schürt vor allem der angespannte Arbeitsmarkt in den USA und der Eurozone Sorgen vor einer Lohn-Preis-Spirale, die ein Absinken der Inflationsraten auf das von den Notenbanken angestrebte Niveau von 2,0% verhindern könnte.

Die zuletzt gestiegenen Zinsen bieten zwar attraktive Alternativen für Neuanlagen, belasten aber alle anderen Assetklassen negativ, da deren Bewertungen über den Zins bzw. die Erwartung an dessen Verlauf erfolgen. Für die zukünftigen Gewinne und Cash-Flows werden deshalb nun höhere Abzinsungsfaktoren angesetzt, womit der heutige Wert der Anlagen niedriger ausfällt. Insbesondere Unternehmen, die derzeit noch Verluste schreiben, und Investments mit langen Laufzeiten und unsicheren Erträgen werden unter dem höheren Zinsumfeld leiden. Da sich die negativen Folgen gestiege-

ner Zinsen erst mit einer Zeitverzögerung von ein bis zwei Jahren in den Zeit- und Verkehrswerten von nicht liquiden Anlageklassen zeigen, ist davon auszugehen, dass die Bewertungen vor allem von Beteiligungen und Immobilien 2023 leiden sollten. Im Ergebnis könnte sich ein Wertberichtigungsbedarf auch bei Anlagen außerhalb des Anleihe- und Aktienuniversums ergeben.

Da die Pensionskasse Aktien und Anleihen aus der Ukraine vom Erwerb ausgeschlossen hatte, bestanden zum Zeitpunkt des Kriegsausbruchs im Februar 2022 keine Bestände in entsprechenden Wertpapieren. Die Anlagen in russischen Anleihen in den zwei Schwellenländeranleihemandaten waren sehr gering und wurden im Jahresverlauf nahezu abgebaut. Russische Aktien befanden sich zu keinem Zeitpunkt im Portfolio.

Betroffen waren die Anlagen der Pensionskasse aber indirekt vom Ukraine-Krieg über die steigenden Rohstoffpreise, die die Inflationsraten ansteigen ließen und damit die Trendwende in der Geldpolitik der Notenbanken einläuteten. Im Ergebnis stiegen weltweit die Zinsen, was zu einem Wertberichtigungsbedarf auf die vorhandenen Anleihebestände führte.

Das Jahr 2023 wird vermutlich erneut von schwankungsreichen Kapitalmärkten gekennzeichnet sein. Es sind daher wieder hohe Toleranzen an mögliche Volatilitäten,

speziell im Bereich der Aktienanlagen, erforderlich. Eine Prognose über die Börsenentwicklungen und die Ertragschancen liquider Anlagearten für das kommende Jahr fällt so schwer wie selten zuvor. Das erhöhte Zinsniveau macht aber sogenannte »buy-and-hold«-Strategien im Zinsbereich wieder möglich und attraktiv.

Trotz aller Widrigkeiten sind aus heutiger Sicht die Aussichten für alle Sachwerte (Aktien, Immobilien, Infrastruktur) als Schutz vor der Inflation günstig. Dies vor allem deshalb, weil die Konjunkturaussichten für das nächste Jahr grundsätzlich gut sind. Die Pensionskasse wird an dieser Erwartung mit einer angemessenen und risikokontrollierten Aktienquote partizipieren.

Das erwartete positive Wirtschaftswachstum wird die Nachfrage und damit die Preise für Industriemetalle, Energie- und Baurohstoffe fördern. Die Lieferengpässe durch den Ausfall Russlands werden diesen Trend verstärken. Inwieweit vor diesem Hintergrund die Inflationsraten sinken können, muss abgewartet werden.

Der grundsätzliche Druck in neue Anlageklassen zu investieren und größere Investmentrisiken einzugehen, hat nach dem Zinsanstieg im Berichtsjahr deutlich nachgelassen. Auskömmliche Renditen in qualitativ hochwertigen Anleihen können wieder erworben werden.

Die Aufnahme neuer Anlagearten in das Portfolio ist für die Zukunft daher nur noch fallweise vorgesehen. Die letzten Asset-Liability-Studien und Prognoserechnungen haben bestätigt, dass die gegebene Allokation der Gesamtanlagen ausreichend ist und die Erfüllung aller

bestehenden Anforderungen möglich macht. Nichtsdestotrotz wird die Pensionskasse weiterhin solche neuen Anlagen bewerten und ggf. einsetzen, die das Chance-Risiko-Verhältnis der Gesamtanlagen sinnvoll verbessern.

Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage

Die neuen (aufsichts-)rechtlichen Verordnungen zum Bereich der Nachhaltigkeit lassen institutionelle Anleger zunehmend nach entsprechenden Anlagen suchen. Dies führt zwar bei geeigneten Investments grundsätzlich zu steigenden Kursen und damit voraussichtlich guten Renditen, schränkt aber auch das Anlageuniversum und ggf. die Liquidität der Gesamtinvestments ein. Letzteres kann wiederum größere Anlagerisiken nach sich ziehen, wenn z. B. Anleger sich gleichzeitig von bestimmten Positionen trennen wollen. Für die nähere Zukunft sollten nachhaltige Anlagen allerdings profitieren, da alle regulierten Investoren in Europa und zunehmend auch Privatanleger bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitsaspekte vermehrt berücksichtigen.

Es bleibt das vorrangige Ziel der Kapitalanlage der Pensionskasse dauerhaft möglichst hohe laufende Erträge zu erzielen und über stabile Bewertungsreserven zu verfügen. Ausgewählte Aspekte der Nachhaltigkeit fließen dabei fallweise in die Anlagepolitik mit ein.

Diese Zusammenhänge und Zielsetzungen bringt die Nachhaltigkeitsstrategie für die Kapitalanlagen zum Ausdruck, welche auf der Homepage der Pensionskasse veröffentlicht und in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird.

Gute Perspektiven
mit einer betrieblichen
Altersversorgung



Strategische Herausforderungen

Generell stellen eine erfolgreiche Anlagepolitik vor dem Hintergrund der Zinsversprechen der Vergangenheit sowie insbesondere auch die zunehmende Frequenz neuer gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben erhebliche fachliche, finanzielle und organisatorische Herausforderungen für alle Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge dar, da diese traditionell über begrenzte personelle und technische Ressourcen verfügen.

Die Pensionskasse begegnet den zahlreichen Aufgabenstellungen zum einen durch eine ausreichende Streuung der Gesamtanlagen. Hierbei werden auch zukünftig die möglichen Anlagechancen in zahlreichen Anlagearten genutzt werden, sofern sie die gegebene Diversifikation der Anlagen in geeigneter Weise verbreitern. Die bestehenden aufsichtsrechtlichen Anlagegrenzen geben allerdings zunehmend Limitierungen für diese Strategie vor. Zum anderen wird laufend auf eine ausreichende fachliche, personelle und IT-technische Ausstattung der Philips Pensions-Service eG geachtet.

Auch wenn die Möglichkeiten, das vorhandene Geschäftsvolumen über eine höhere Mitgliederzahl auszuweiten, nur begrenzt bestehen, unternimmt die Pensionskasse dennoch erhebliche Anstrengungen, z. B. durch einen ansprechenden Web-Auftritt, moderne Kommunikationswege oder durch Beratungsangebote, um Neumitglieder für die Einrichtung zu gewinnen.

Der Umstand der stark eingeschränkten unterstützenden Dienstleistungen seitens der Philips GmbH als Trägerunternehmen bringt weitere Herausforderungen für die Pensionskasse und die Philips Pensions-Service eG mit sich. Die beiden Einrichtungen sind daher gezwungen, entweder eigene Ressourcen aufzubauen oder verstärkt ausgewählte Aufgaben an externe Dienstleister auszulagern. Die Einschaltung Dritter verursacht möglicherweise zusätzliche und neuartige Risiken, wie z. B. Kosten, unzureichende oder fehlerhafte Serviceleistungen oder Abhängigkeiten.

In den kommenden Jahren werden sich die Anzahl der Rentenempfänger bzw. das Volumen der Rentenleistungen weiter erhöhen und die Beitragseinnahmen zunehmend übersteigen. Dieser jährliche Zuwachs des negativen Saldos wird mit einer steigenden Tendenz erwartet und ist durch mindestens unveränderte Kapitalerträge auszugleichen.

Trotz des anspruchsvollen und wieder volatil erwarteten Kapitalmarktumfeldes wird für das Jahr 2023 und die Folgejahre eine Nettoverzinsung angestrebt, die mindestens das Niveau des derzeit höchsten Rechnungszinses für die Berechnung der Deckungsrückstellung (z. Z. 2,75 % p.a.) erreicht.

Zur Darstellung der angestrebten Nettoverzinsung wird es erforderlich sein, fallweise Zeitwertreserven in den Kapitalanlagen zu realisieren. Die konkreten Folgen der steigenden Inflationsraten und damit Zinsen sowie der sonstigen Unwägbarkeiten, wie z. B. der geopolitischen Konflikte, stellen aber schwer kalkulierbare Parameter für die Planung der nächsten Geschäftsjahre dar.

Nach den Verstärkungen der Deckungsrückstellung in den letzten Jahren wird das jetzt erreichte Niveau des höchsten Rechnungszinses zur Deckungsrückstellungsberechnung von 2,75 % p.a. grundsätzlich als ausreichend erachtet, um den Herausforderungen der Zukunft und den Verzinsungsanforderungen der Verpflichtungsseite dauerhaft nachkommen zu können.

Da aber, trotz der gestiegenen Zinsen im Jahr 2022, zukünftig von großen Herausforderungen in der Anlagepolitik ausgegangen werden muss, wird die Deckungsrückstellung mit dem Ziel, den höchsten Rechnungszins auf 2,50 % p.a. abzusenken, ab dem Jahr 2023 weiter pauschal verstärkt werden.

Vor dem Hintergrund der überschaubaren Ertragschancen aus den Kapitalanlagen und der Absicht zur Rechnungszinsreduktion bzw. der Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen wird es in den kommenden Jahren kaum möglich sein, größere Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung vorzunehmen und Überschussbeteiligungen für alle Tarife zu gewähren.

Die Verwaltungskosten der Pensionskasse werden in den kommenden Jahren voraussichtlich zunehmen, da Steigerungen der allgemeinen Personalkosten (z. B. durch Tariferhöhungen), der IT-Aufwendungen und der Kosten für externe Dienstleister zu erwarten sind. Insbesondere die hohen Inflationsraten werden sich hier negativ bemerkbar machen.

Diesen unvermeidlichen Kostensteigerungen soll so weit wie möglich durch eine Senkung des sonstigen Verwaltungsaufwands begegnet werden.

Im Berichtsjahr hat die Pensionskasse die Höhe der Verwaltungskosten des Tarifs 1985, die durch das Trägerunternehmen und die sonstigen beteiligten Unternehmen zu vergüten sind, überprüft und den allgemeinen Kostensatz pro Mitglied nach Jahren erstmals wieder angepasst.

Strategische Veränderungen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Philips Pensions-Service eG, dem Trägerunternehmen und den beteiligten Unternehmen sind nicht bekannt oder vorgesehen.

Regelmäßige Marktvergleiche (Benchmarking) der externen Dienstleister und zusätzliche (aufsichts-)rechtliche Vorgaben können aber fallweise zu Anpassungen von vorhandenen oder neuen Geschäftsbeziehungen führen.

Die Gesamtsituation der Pensionskasse zum Jahreswechsel 2022/23 ist auskömmlich und hat sich auch trotz der gesunkenen Reserven in den Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr nicht erkennbar negativ verändert. Für die kommenden Geschäftsjahre werden trotz der zahlreichen

Unsicherheiten und Herausforderungen keine wesentlichen Änderungen der guten Gesamtlage der Pensionskasse erwartet.

Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben, wie z. B. Stresstests, Solvabilitätskapitalanforderungen, Prognoserechnungen sowie die Mischungs- und Streuungsvorschriften für die Kapitalanlagen werden und wurden uneingeschränkt erfüllt. Ausreichende Risikopuffer in den Anlagen und den Rückstellungen sind weiterhin vorhanden.

Die internen und externen Prognoserechnungen, speziell die letzten Asset-Liability-Studien, sowie die Prüfungen aller Art durch Dritte bestätigten auch im Jahr 2022 eine mittel- und langfristig gute Positionierung der Pensionskasse.

Die Gründe für die gute Gesamtlage der Pensionskasse sind zum einen die zuvor bereits genannten freiwilligen Verstärkungen der Deckungsrückstellung bzw. die hiermit verbundenen Verringerungen der Verzinsungsanforderungen. Zum anderen haben sich die frühzeitigen Investitionen in innovative Anlagethemen und in Immobilien, d.h. die generell breite Anlagenstreuung, in Zeiten niedriger Zinsen und hoher Marktschwankungen ausgezahlt. Auch zukünftig wird die Pensionskasse darauf achten, die breite Allokation der Anlagen mindestens beizubehalten und ggf. noch zu vergrößern.

Die definierten Anlagegrundsätze und Investmentleitlinien in Kombination mit den vorhandenen stillen Reserven sollten es auch in den nächsten Jahren ermöglichen, eine ausreichend hohe Rendite (risikokontrolliert) darzustellen. Auf diese Weise soll es attraktiv bleiben, eine Mitgliedschaft in der Pensionskasse auszubauen oder eine solche neu zu begründen.

Die abnehmende Zahl der Mitarbeiter:innen im deutschen Philips Konzern und teilweise bei den beteiligten Unternehmen verringert das Potenzial für Neumitgliedschaften allerdings.

Auf mögliche Veränderungen externer Rahmenbedingungen, wie z. B. im Aufsichtsrecht oder bei den Kapitalmarktbedingungen, hat die Pensionskasse keinen unmittelbaren Einfluss. Allerdings sieht sich die Pensionskasse in der Lage, diese Herausforderungen innerhalb einer angemessenen Frist stets eigenständig bewältigen zu können.

»» DEN MITGLIEDERVERTRETER:INNEN, ALLEN
MITARBEITER:INNEN DER PHILIPS PENSIONS-SERVICE EG UND DENEN,
DIE SICH FÜR DIE BELANGE DER PENSIONS-KASSE
UND DEREN MITGLIEDER:INNEN IM VERGANGENEN GESCHÄFTSJAHR
EINGESETZT HABEN, SPRECHEN WIR UNSEREN DANK
FÜR EIN SEHR ERFOLGREICHES GESCHÄFTSJAHR 2022 AUS. ««

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2022

	Anwärter	
	Männer	Frauen
	Anzahl	Anzahl
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8.569	3.278
Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	133	81
2. Sonstiger Zugang ¹		
3. Gesamter Zugang	133	81
Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	17	5
2. Beginn der Altersrente	297	64
3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	23	8
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufwerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	11	2
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufwerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen		
7. Sonstiger Abgang	3	2
8. Gesamter Abgang	351	81
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8.351	3.278
davon		
1. beitragsfreie Anwartschaften	2.617	1.188
2. in Rückdeckung gegeben		

¹ Z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

² Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt

Invaliden- und Altersrente			Hinterbliebenenrenten					
Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²		
Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
7.477	1.894	32.310.478	2.433	135	33	5.297.454	195.878	21.912
330	75	1.525.477	195	10	6	439.069	14.621	2.767
		135.116			27			17.221
330	75	1.660.593	195	10	33	439.069	14.621	19.989
333	81	1.335.243	181	18		402.116	20.361	
	1	894			6			4.542
5	1	6.875	2		17			10.353
338	83	1.343.012	183	18	23	402.116	20.361	14.895
7.469	1.886	32.628.059	2.445	127	43	5.334.407	190.137	27.006





02 Jahresabschluss

Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	47

Bilanz

zum 31.12.2022

AKTIVA

	Euro	Euro	Euro	2022 Euro	2021 Euro
A Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				8.433,75	12.182,31
B Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			89.493.658,98		52.202.745,04
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	30.817.560,00				47.925.000,00
2. Beteiligungen	125.861.296,47				116.606.821,93
			156.678.856,47		164.531.821,93
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	497.568.726,39				552.722.053,07
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	139.675.911,53				100.727.450,46
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	13.631.200,00				15.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	166.666,67				0,00
c) übrige Ausleihungen	0,00				298.619,41
			13.797.866,67		15.298.619,41
4. Andere Kapitalanlagen	1.000,00				151.000,00
			651.043.504,59		668.899.122,94
				897.216.020,04	885.633.689,91
C Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	1.391.190,25				1.242.943,37
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	691.238,98				141.694,26
			2.082.429,23		1.384.637,63
II. Sonstige Forderungen					
davon:					
gegen verbundenen Unternehmen:					
1.176.238,05 Euro (Vorjahr: 14.628,57 Euro)					
gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
1.507.393,18 Euro (Vorjahr: 1.434.083,78 Euro)			3.408.506,24		1.784.655,42
				5.490.935,47	3.169.293,05
D Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.625.057,63		7.188.997,29
II. Andere Vermögensgegenstände			3.215.400,10		3.175.465,75
				5.840.457,73	10.364.463,04
E Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.810.518,30		3.109.088,33
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			23.895,20		23.788,10
				3.834.413,50	3.132.876,43
Summe der Aktiva				912.390.260,49	902.312.504,74

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 6. März 2023 | Der Treuhänder Michael Hahn



PASSIVA

	Euro	Euro	2022 Euro	2021 Euro
A Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gem. § 193 VAG			43.405.280,46	42.916.884,00
B Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung		868.105.581,00		858.337.648,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		253.383,27		223.026,79
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		206.374,74		207.786,74
			868.565.339,01	858.768.461,53
C Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			152.777,41	189.625,48
D Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	31.095,62			2.080,63
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	70.319,97			137.569,21
		101.415,59		139.649,84
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon: aus Steuern: 2.789,05 Euro (Vorjahr: 6.965,27 Euro) im Rahmen der sozialen Sicherheit: 187,93 Euro (Vorjahr: 222,60 Euro)		165.448,02		297.883,89
			266.863,61	437.533,73
Summe der Passiva			912.390.260,49	902.312.504,74

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 23. Februar 2023 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Hamburg, 6. März 2023 | Die Verantwortliche Aktuarin Christiane Grabinski



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	Euro	Euro	2022 Euro	2021 Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			14.626.006,16	15.370.496,67
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.412,00	0,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 23.854.169,48 Euro (Vorjahr: 814.628,57 Euro)		30.682.098,96		5.974.945,59
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.209.512,01			4.010.930,77
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.550.457,79			19.623.746,35
		10.759.969,80		23.634.677,12
c) Erträge aus Zuschreibungen		813.673,72		1.908.858,80
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.733.502,26		346.156,30
			51.989.244,74	31.864.637,81
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge			807.972,94	495.068,96
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		38.864.874,02		38.269.891,93
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		30.356,48		-1.845,08
			38.895.230,50	38.268.046,85
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen Deckungsrückstellung			9.767.933,00	3.891.409,00
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		201.122,62		236.167,50
b) Verwaltungsaufwendungen		360.362,40		349.575,64
			561.485,02	585.743,14
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.368.926,37		2.527.698,71
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		14.136.069,61		2.029.804,84
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		47.619,79		10.480,76
			17.552.615,77	4.567.984,31
9. Versicherungstechnisches Ergebnis			647.371,55	417.020,14
Übertrag			647.371,55	417.020,14

	Euro	Euro	2022 Euro	2021 Euro
Übertrag			647.371,55	417.020,14
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		31.605,87		13.727,13
2. Sonstige Aufwendungen		190.580,96		236.217,82
			- 158.975,09	- 222.490,69
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			488.396,46	194.529,45
4. Jahresüberschuss			488.396,46	194.529,45
5. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gem. § 193 VAG			488.396,46	194.529,45
6. Bilanzgewinn			0,00	0,00



May 2006

Jul

Sep Avg

Nov

Jan

2,700

2,750

2,800

2,850

2,900

2,950

3,000

Jan

Feb

Mar

Apr

May

Jun

Jul

Aug

Sep

Oct

Nov

Dec



Anhang

Allgemeines und Angaben zur Identifikation der Pensionskasse gem. § 264 Abs. 1a HGB	48
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
Erläuterungen zur Bilanz	50
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	58
Beteiligungsverhältnisse zum Bilanzstichtag gem. § 285 Nr. 11 HGB	59
Sonstige Angaben	60
Nachtragsbericht	60
Aufsichtsrat und Vorstand	61

Anhang

1. Allgemeines und Angaben zur Identifikation der Pensionskasse gem. § 264 Abs. 1a HGB

Der Jahresabschluss wurde entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt.

Die Philips Pensionskasse (VVaG) hat ihren Sitz in der Röntgenstr. 24 – 26 in 22335 Hamburg und ist bei der BaFin unter der Nummer 2096 registriert.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet.

Grundstücke und Bauten werden gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 255 und § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und – sofern bei einer dauerhaften Wertminderung erforderlich – außerplanmäßige Abschreibungen bewertet. Bei der Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen werden lineare Abschreibungssätze entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer zugrunde gelegt. Sofern ggf. die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, erfolgt eine Wertaufholung.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips bewertet. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Sofern ggf. die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, erfolgt eine Wertaufholung.

Die Anteile an Investmentvermögen werden gemäß § 341 b Abs. 2 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 4 HGB wie Umlaufvermögen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern die Investmentanteile dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt die Bewertung nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b Abs. 2 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip). Insgesamt werden Investmentanteile in Höhe von T€ 485.759 dem Anlagevermögen zugeordnet. Im Berichtsjahr wurde eine Bewertungsänderung aufgrund der Inanspruchnahme des Wahlrechts aus § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB vorgenommen. So wurden Wertminderungen angesetzt, unabhängig davon, ob diese als dauerhaft einzustufen sind. Die Änderung wurde aus Gründen einer höheren Praktikabilität beim Vorhandensein von stillen Lasten vorgenommen. Vor diesem Hintergrund fielen im Jahr 2022 Abschreibungen in Höhe von T€ 11.525 an. Sofern ggf. die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, erfolgt eine Wertaufholung.

Inhaberschuldverschreibungen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den Vorschriften gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Zum Bilanzstichtag werden Wertpapiere in Höhe von T€ 137.193 dem Anlagevermögen zugeordnet. Durch die Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip wurden Abschreibungen in Höhe von T€ 5.079 vermieden. Sofern Anleihen über pari erworben wurden, werden die Anschaffungskosten über die Restlaufzeit rätierlich auf den Nennwert amortisiert. Bei Wegfall der Gründe für

einen niedrigeren Wertansatz erfolgt eine Wertaufholung.

Im Bestand wird eine Inhaberschuldverschreibung gehalten, die nicht dazu bestimmt ist, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Infolgedessen erfolgt die Bewertung dieses Papiers nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b Abs. 2 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 4 HGB. Sofern ggf. die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, erfolgt eine Wertaufholung.

Die unter den »sonstige Ausleihungen« ausgewiesenen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips bewertet. Zur Feststellung einer möglichen dauerhaften Wertminderung wird die Bonität der jeweiligen Emittenten einzeln beurteilt. Aufgrund eines Forderungsverzichts wurden bei einem Darlehen T€ 333 abgeschrieben. Zudem wurde bei einem als übrige Ausleihungen ausgewiesenen Genussrecht der komplette Buchwert in Höhe von T€ 298 abgeschrieben, da von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei Wegfall der Gründe für einen niedrigeren Wertansatz erfolgt eine Wertaufholung.

Die Bewertung der anderen Kapitalanlagen erfolgt zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips. Im Rahmen der Beurteilung einer möglichen dauerhaften Wertminderung wird die Bonität des Emittenten zugrunde gelegt. Bei den hier

ausgewiesenen Genossenschaftsanteilen wurde aus diesem Grund eine Abschreibung in Höhe von T€ 150 vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für einen niedrigeren Wertansatz erfolgt eine Wertaufholung.

Forderungen sind mit Nominalwerten bilanziert. Dem Risiko des Forderungsausfalls wird mit Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nominalwert ausgewiesen.

Die zum 31. Dezember 2022 ausgewiesene Deckungsrückstellung wurde nach den aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen für die Tarife 1985, 2002 und 2002 Zusatzversorgung, 2008 und 2008 Zusatzversorgung, 2009AB sowie 2021 prospektiv für jede einzelne Versicherung berechnet.

Dabei werden als Rechnungsgrundlagen für die Tarife 1985, 2002 und 2002 Z die modifizierten biometrischen Grundwerte nach den »Richttafeln 1998« von Heubeck mit einem Rechnungszins von 2,75 % p. a. verwendet. Für die Tarife 2008 und 2008 Z werden die modifizierten biometrischen Grundwerte nach den »Richttafeln 2005 G« von Heubeck mit einem Rechnungszins von 2,25 % p.a. zugrunde gelegt. Auch beim Tarif 2021 werden die modifizierten biometrischen Grundwerte nach den »Richttafeln 2005 G« von Heubeck angesetzt, allerdings mit einem Rechnungszins von 0,25 % p.a. Für den Tarif 2009AB werden die modifizierten biometrischen

Grundwerte nach den »Richttafeln 2005 G« von Heubeck mit den Rechnungszinsen 2,75 % p.a., 2,25 % p.a. oder 0,25 % p.a. (je nach Vorgängertarif) angewendet.

Zur Stärkung der Rechnungsgrundlagen »Zins« bzw. »Biometrie« wurde geschäftsplanmäßig eine pauschale Verstärkung der Deckungsrückstellung vorgenommen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden Versicherungsfall, der bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist, einzeln ermittelt.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen und der Verbindlichkeiten erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bzw. zum Erfüllungsbetrag.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Bewegungen und Bilanzwerte der Kapitalanlagen sind aus der Übersicht »Entwicklung der Aktivposten« zu ersehen.

Altersversorgung
bedeutet Weitsicht



Entwicklung der Aktivposten im Geschäftsjahr 2022

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr 31.12.2021
	Euro
A Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	12.182,31
2. Summe A	12.182,31
B Kapitalanlagen	
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	52.202.745,04
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	47.925.000,00
2. Beteiligungen	116.606.821,93
3. Summe B II.	164.531.821,93
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	552.722.053,07
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	100.727.450,46
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	15.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	0,00
c) übrige Ausleihungen	298.619,41
4. Andere Kapitalanlagen	151.000,00
5. Summe B III.	668.899.122,94
Insgesamt	885.645.872,22

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr 31.12.2022
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
0,00	0,00	0,00	3.748,56	8.433,75
0,00	0,00	0,00	3.748,56	8.433,75
38.500.000,00	0,00	158.227,17	1.367.313,23	89.493.658,98
0,00	17.107.440,00	0,00	0,00	30.817.560,00
10.100.000,00	1.499.878,43	654.352,97	0,00	125.861.296,47
10.100.000,00	18.607.318,43	654.352,97	0,00	156.678.856,47
38.700.194,62	81.867.811,24	1.093,58	11.986.803,64	497.568.726,39
58.326.000,00	19.377.538,93	0,00	0,00	139.675.911,53
3.631.200,00	5.000.000,00	0,00	0,00	13.631.200,00
500.000,00	0,00	0,00	333.333,33	166.666,67
0,00	0,00	0,00	298.619,41	0,00
0,00	0,00	0,00	150.000,00	1.000,00
101.157.394,62	106.245.350,17	1.093,58	12.768.756,38	651.043.504,59
149.757.394,62	124.852.668,60	813.673,72	14.139.818,17	897.224.453,79

Kapitalanlagen

Die Bewertung der Kapitalanlagen zeigt folgendes Bild:

	Zeitwert in Mio € ¹⁾	Buchwert in Mio € ¹⁾	Zeitwertreserve in Mio € ¹⁾
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	145,9	89,5	56,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	46,6	30,8	15,8
Beteiligungen	147,4	125,9	21,5
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	549,8	497,6	52,2
Inhaberschuldverschreibungen	141,0	139,7	1,3
Namenschuldverschreibungen	12,8	13,6	-0,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	0,2	0,2	0,0
übrige Ausleihungen	0,0	0,0	0,0
andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0
Summe	1.043,6	897,2	146,4

¹⁾ Rundungsdifferenzen möglich

Der Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen in Höhe von T€ 897.216 stehen korrespondierende beizulegende Zeitwerte in Höhe von T€ 1.043.618 gegenüber. Der sich hieraus ergebende Saldo beträgt T€ 146.402.

Bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgte die Ermittlung der Zeitwerte auf Basis des jeweiligen Ertragswertes. Hierfür liegen entsprechende externe Wertgutachten aus den Jahren 2020 bis 2022 vor. Bei einem Gebäude mit einem Buchwert von T€ 4.796

(beizulegender Zeitwert: T€ 4.516) liegt zum Bilanzstichtag eine stille Last in Höhe von T€ 280 (Vorjahr: T€ 381) vor. Auf eine Wertberichtigung wurde verzichtet, da voraussichtlich innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen werden.

Für Anteile an verbundenen Unternehmen entsprechen die Zeitwerte dem Buchwert bzw. dem Zeitwert der gehaltenen Objekte.

Die Zeitwertermittlung für Beteiligungen erfolgte auf Basis des Net Asset Values (Nettoinventarwert). Bei einer Beteiligung mit einem Buchwert T€ 14.302 werden zum Bilanzstichtag stille Lasten in Höhe von T€ 219 (Vorjahr Reserve in Höhe von T€ 2.987) ausgewiesen. Da der Rückgang des Zeitwerts vor allem auf einer Veränderung der Zinsparameter resultiert, wird die Wertminderung nicht als dauerhaft angesehen.

Anteile an Investmentvermögen wurden mit den von den Kapitalverwaltungsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag angesetzt.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen richtete sich der Zeitwert nach den Börsenkursen zum Bilanzstichtag. Bei einem Teilbestand mit einem Buchwert in Höhe von T€ 79.488 (beizulegender Zeitwert: T€ 74.410) liegen zum 31.12.2022 stille Lasten in Höhe von insgesamt T€ 5.079 vor. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da in dem zu beurteilenden Rentenportfolio keine bonitätsinduzierten und damit keine dauerhaften Wertminderungen erkennbar sind.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen erfolgte anhand der Euro-Swapkurve zuzüglich geeigneter Zinsaufschläge. Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen stillen Lasten in Höhe von insgesamt T€ 970 (Buchwert: T€ 8.631, beizulegender Zeitwert: T€ 7.662) wurden ebenfalls nicht als dauerhaft angesehen, da davon ausgegangen wird, dass am Ende der jeweiligen Laufzeit das vereinbarte Nominal zurückgezahlt wird. Auf eine Abschreibung wurde daher verzichtet.

Der Zeitwert des unter den Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesenen Darlehens wird mit dem Buchwert (nach Forderungsverzicht) angesetzt.

Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen und eines Teils der unter den anderen Kapitalanlagen ausgewiesenen Genossenschaftsanteilen wurden bonitätsbedingt mit null angesetzt. Der Zeitwert der übrigen Genossenschaftsanteile unter den anderen Kapitalanlagen wurde mit dem Buchwert angesetzt.



Angaben zu Investmentvermögen

(mit einem Anteilbesitz von mehr als 10 %)

	Buchwert (BW) in Mio €	Zeitwert (ZW) in Mio €	Differenz (ZW – BW) in Mio €	Ausschüttung 2022 in T€	Tägliche Rückgabe möglich?
Rentenfonds					
PEKA 1	314,0	314,0	0,0	0,0	ja
PEKA 4	41,8	41,8	0,0	0,0	ja
Aktienfonds					
PEKA 2	56,6	66,0	9,4	0,0	ja
Immobilienfonds					
PEKA 3	73,3	116,1	42,8	7,4	nein
Catella Focus Global Forests	1,1	1,1	0,0	537,3	nein

Bei einem Immobilienfonds ist die Rückgabe der Anteile einmal monatlich möglich. Bei dem anderen Sondervermögen wurde die Rücknahme der Anteilscheine ausgesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die anderen Vermögensgegenstände enthalten bereits im Geschäftsjahr 2022 gezahlte Renten für Januar 2023.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Stand am 1. Januar 2022	€ 207.786,74
Entnahme für	
Tarif 1985 Erhöhung der Ansprüche	././ € 0,00
Tarif 2002 Erhöhung der Ansprüche	././ € 0,00
Tarif 2002 Z Erhöhung der Ansprüche	././ € 0,00
Tarif 2002 Z Forderungsausgleich	././ € 0,00
Tarif 2008 G Erhöhung der Ansprüche	././ € 0,00
Tarif 2008 Z Erhöhung der Ansprüche	././ € 0,00
Tarif 2009AB Erhöhung der Ansprüche	././ € 0,00
Tarif 2021 Erhöhung der Ansprüche	././ € 1.412,00
Zuführung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	+ € 0,00
Stand am 31. Dezember 2022	€ 206.374,74

Eine Festlegung auf Zuteilung laufender Überschussanteile liegt zum Bilanzstichtag nicht vor.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für die Kosten der Prüfung und Erstellung des Jahresabschlusses 2022 sowie ausstehende Rechnungen externer Dienstleister.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die verdienten Beiträge in Höhe von T€ 14.626 (Vorjahr T€ 15.370) gliedern sich in laufende Beiträge T€ 14.165 (Vorjahr T€ 14.922) und Einmalbeiträge von T€ 461 (Vorjahr T€ 448).

Die ausgewiesenen verdienten Beiträge resultieren, wie im Vorjahr, ausschließlich aus Verträgen mit Gewinnbeteiligung.

Zum Bilanzstichtag wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB in Höhe von T€ 782 (Vorjahr: T€ 656) bzw. nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB in Höhe von T€ 11.525 (Vorjahr: T€ 0) vorgenommen.

Der Jahresüberschuss in Höhe von T€ 488 wurde in voller Höhe in die Verlustrücklage gem. § 193 VAG eingestellt. Damit wird der Satzung und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Solvabilität in vollem Umfang entsprochen.

5. Beteiligungsverhältnisse zum Bilanzstichtag gem. § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital T€	Anteil am Kapital %	Ergebnis T€
Philips PK Immobilien Beteiligungs GmbH, Hamburg	26	100,00	0,2 ¹⁾
Philips PK Immobilien I GmbH & Co. KG, Hamburg	30.793	100,00	23.854,2 ¹⁾
Aquila Sachwert-Basisfonds II S.A. – Erneuerbare Energien	86.686	24,70	3.640,1 ²⁾
LHI Wohnen im Alter GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, Pullach	186	34,18	- 55,8 ²⁾
LHI Premiumimmobilien Nachhaltigkeit Deutschland GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, Pullach	21.736	42,00	1.560,5 ²⁾

¹⁾ Gemäß vorliegendem Jahresabschluss 2022

²⁾ Gemäß vorliegendem Jahresabschluss aus 2021

6. Sonstige Angaben

Die Verwaltungskosten für den Tarif 1985 (inkl. des unter der Position Zahlungen für Versicherungsfälle ausgewiesenen Regulierungsaufwandes) werden mit Ausnahme der Kosten für die Vermögensanlage von dem Träger- und beteiligten Unternehmen bzw. von den Mitgliedern, die ihren Beitrag selbst zahlen, getragen.

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von T€ 2.000 im Bereich der Beteiligungen.

Das Gesamthonorar für den Abschlussprüfer beträgt im Geschäftsjahr für die Abschlussprüfung T€ 34 und für sonstige Leistungen T€ 2 (jeweils excl. Umsatzsteuer).

Im Geschäftsjahr 2022 war der Aufsichtsrat wie im Vorjahr ehrenamtlich tätig.

Die Pensionskasse beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter:innen.

7. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

8. Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Klaus Baumann*, Vorsitzender	(Aufsichtsratsvorsitzender, Philips GmbH Market DACH)
Stefan Meyer**, stellv. Vorsitzender	(Techniker, Philips GmbH Innovation Services)
Dr. Thomas Piehler*	(Rechtsanwalt, Beck Rechtsanwälte Partnerschaft mbH)
Jürgen Kahl *	(im Vorruhestand)
Barbara Narjes**	(Betriebsrätin, Philips GmbH Market DACH)
Werner Bradinal**	(im Vorruhestand)

Vorstand:

Norbert Schulte-Mattler	(Vorstandsvorsitzender)
Gabriele Mazarin	(Vorstand)

* von dem Trägerunternehmen ernannt (Satzung der Philips Pensionskasse § 12 Nr. 2)

** durch die Vertreterversammlung gewählt (Satzung der Philips Pensionskasse § 12 Nr. 3)

Hamburg, 6. März 2023

Philips Pensionskasse (VVaG)
Der Vorstand



Norbert Schulte-Mattler



Gabriele Mazarin

03

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Philips Pensionskasse (VVaG), Hamburg

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Philips Pensionskasse (VVaG), Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Philips Pensionskasse (VVaG) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Pensionskasse zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt »Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts« unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- den Bericht des Aufsichtsrats und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichtes – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Pensionskasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Pensionskasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Pensionskasse abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Pensionskasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Pensionskasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Pensionskasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hamburg, den 6. April 2023

Mazars GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Marc Böhlhoff
Wirtschaftsprüfer

Patrick Schmarje
Wirtschaftsprüfer

04

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat kam im Laufe des Geschäftsjahres 2022 in regelmäßigen Abständen zur Erörterung der geschäftlichen Entwicklung und der Lage der Philips Pensionskasse mit dem Vorstand zusammen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat umfassend unterrichtet. Auch außerhalb dieser Sitzungen stand der Vorstand Mitgliedern des Aufsichtsrates jederzeit mit Auskünften zur Verfügung.

Die zum Abschlussprüfer bestellte Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2022 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Aufsichtsrats vom 27. April 2023 teilgenommen und über die Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Gemäß den gesetzlichen und den in der Satzung festgelegten Vorgaben hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2022, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft. Er erhebt keine Einwände.

Der Jahresabschluss 2022 wird der Vertreterversammlung zur Feststellung vorgelegt. Die Entlastung des Vorstands wird vorgeschlagen.

Um einen aktuellen Informationsstand im Hinblick auf die für die Pensionskasse einschlägigen Rechtsvorschriften zu gewährleisten, fanden am 04. Mai und am 30. November 2022 entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitglieder des Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen für die Pensionskasse tätigen Mitarbeiter:innen der Philips Pensions-Service eG für die im Geschäftsjahr 2022 geleistete Arbeit.

Hamburg, im April 2023

Philips Pensionskasse (VVaG)
Der Aufsichtsrat



Klaus Baumann
Vorsitzender



Stefan Meyer
stellv. Vorsitzender



Dr. Thomas Piehler



Jürgen Kahl



Barbara Naries



Werner Bradinal

Impressum

Herausgeber

Philips Pensionskasse (VVaG)
Röntgenstraße 24 – 26, 22335 Hamburg

Konzeption und Gestaltung

Bosbach Kommunikation & Design GmbH, Köln

Druck

Zimmermann GmbH, Köln

Bildnachweis

Seite 4: shutterstock, TippaPatt
Seite 8: Stock.Adobe.com, Looker_Studio
Seite 13: Stock.Adobe.com, Lumos sp
Seite 14: shutterstock, fizkes
Seite 17: Stock.Adobe.com, наталя саксонова
Seite 19: Stock.Adobe.com, m.mphoto
Seite 20: Stock.Adobe.com, peterschreiber.media
Seite 23: shutterstock, Ground Picture
Seite 27: Stock.Adobe.com, Soonthorn
Seite 30: Stock.Adobe.com, m.mphoto
Seite 33: Stock.Adobe.com, Yingyaipumi
Seite 40: Stock.Adobe.com, amnaj
Seite 46: Stock.Adobe.com, Nmedia
Seite 51: shutterstock, SFIO CRACHO
Seite 56: shutterstock, Ground Picture



PHILIPS PENSIONSKASSE (VVaG)
Röntgenstraße 24 - 26, 22335 Hamburg, www.philips-pk.de